

Die approbierte Originalversion dieser Diplom-/
Masterarbeit ist in der Hauptbibliothek der Tech-
nischen Universität Wien aufgestellt und zugänglich.

<http://www.ub.tuwien.ac.at>



The approved original version of this diploma or
master thesis is available at the main library of the
Vienna University of Technology.

<http://www.ub.tuwien.ac.at/eng>

Hotel und Kunstraum Gmunden

ABRISS

Die vorliegende Arbeit befasst sich mit dem Rückbau der Bezirkshauptmannschaft Gmunden in ein Hotel mit Atelierräumen und einem Ausstellungssaal. Am Nordufer des Traunsees gelegen, bietet Gmunden seinen Besuchern das ganze Jahr über eine wunderbare Kulisse und eine Vielzahl von Freizeitaktivitäten, jedoch nicht genügend Betten, um die steigende Nachfrage zu befriedigen. Das neue Hotel soll diesen Bedarf decken und darüber hinaus, durch den Bau eines Ausstellungsraumes, auch neuer Treffpunkt Kunstschaffender und -interessierter werden. Direkt an der Seepromenade gelegen bietet sich das Bestandsgebäude perfekt für die erneute Nutzung als Hotel an.

ABSTRACT

The work at hand deals with the renaturation of Gmundens' district offices into a Hotel with ateliers and a gallery. Located at the north bank of the Traunsee, Gmunden offers a marvellous scenery and numerous leisure activities throughout the year. Nevertheless, not enough accommodations are available to satisfy the increasing demand of overnight visitors. The new hotel should meet that demand. In addition, it should become a new venue for artists and art lovers. The existing building meets the requirements of a new hotel perfectly. Consequently, this thesis proposes a new concept for the reuse of the building as a hotel at the scenic lakeside promenade.

INHALTSVERZEICHNIS

EINLEITUNG.....	9
DAS SALZKAMMERGUT	13
GEOGRAFIE DES SALZKAMMERGUTES	14
GESCHICHTE DES SALZKAMMERGUTES	16
DIE STADT GMUNDEN.....	21
GEOGRAFIE GMUNDENS.....	22
GESCHICHTE GMUNDENS.....	22
DIE GESCHICHTE DES BESTANDSGEBÄUDES	37
CUR- UND BADEANSTALT (1862-1865).....	38
HOTELBETRIEB (1865-1939)	38
BEZIRKSVERWALTUNGSGEBÄUDE (1939-HEUTE).....	40
TOURISMUS IN GMUNDEN	41
GESCHICHTE DES TOURISMUS IN GMUNDEN	42
STATUS QUO DES TOURISMUS IN GMUNDEN	44
TENDENZEN.....	47
AKTUELLER BEDARF.....	47

KUNST UND KULTUR IN DER REGION.....	51
LEBEN UND WIRKEN VON KÜNSTLERN IM SALZKAMMERGUT	52
KULTUR- UND KUNSTSZENE HEUTE	53
Österreichischer Töpfermarkt.....	53
Schloß Weyer „Woaslhaus“	53
Salzkammergut Festwochen Gmunden.....	54
KI 0816.....	54
K-Hofmuseum	54
Jazz on the steamboat.....	55
Schlosskonzerte	55
STANDORT	58
ERSCHLIESSUNG.....	60
KONZEPT	62
RAUMPROGRAMM.....	68
PLANUNTERLAGEN	71
ABBILDUNGSVERZEICHNIS	128
REFERENZEN.....	130

EINLEITUNG

Im späten 19. Jahrhundert war Gmunden ein bekannter und beliebter Ferienort, dieses touristische Interesse an der Stadt am Traunsee wurde seit dem 2. Weltkrieg jedoch nicht wieder erreicht.

Der politische Wille, Gmunden für seine Bürgerinnen und Bürger sowie Gäste wieder attraktiver zu machen und so an die prosperierenden Zeiten der Stadt anzuknüpfen, zeigt sich insbesondere durch das 2015 eigens gegründete Ressort „Bürgerbeteiligung“¹, welches z.B. im Sommer 2016 eine Umfrage durchführen ließ, um Einwohner, Gäste und Zweitwohnungsbesitzer aktiv in die Umgestaltung der Freiflächen rund um den Rathausplatz und die angrenzende Seepromenade einzubeziehen.

¹ Bezirksrundschau (2015)

Heute ist die Stadt für den Tourismus wieder attraktiver geworden und verzeichnet einen steigenden Bedarf an Nächtigungsmöglichkeiten, der jedoch mit den vorhandenen Hotels und Pensionen nicht gedeckt werden kann. Eine, von der Tourismusinformation - Ferienregion Traunsee, in Auftrag gegebene Studie belegt diesen Bedarf. Ob diese Nachfrage ein erster Erfolg (werbe)politischer Maßnahmen der Region ist, oder ob sich dies auf makroökonomische Trends (wie z.B. der Trend zum Wandern und Freizeitsport im Urlaub) zurückführen lässt, bleibt unklar. Die Konsequenz bleibt allerdings ident. Um Gmundens Attraktivität für den Tourismus weiter ausbauen zu können, muss über den Ausbau von Nächtigungsmöglichkeiten nachgedacht werden.

Eine Möglichkeit ist die Revitalisierung eines der traditionsreichsten Gebäude Gmundens, des ehemaligen Hotels Bellvue. Das Gebäude ist an der

Seepromenade gelegen und wird heute als Bezirkshauptmannschaft genutzt. Es spielt damit im Alltagsleben der Bürger sowie für die Gäste Gmundens nur eine untergeordnete Rolle. Die prominente Lage an der Seepromenade (Esplanade) legt nahe über eine alternative Nutzung des Gebäudes nachzudenken.

Die zentrale Bedeutung der Esplanade geht aus der oben erwähnten, 2016 im Auftrag der Stadt gegebenen Umfrage unter der Gmundner Bevölkerung und Urlaubsgästen klar hervor. 88,7 % der Befragten gaben an sich zumindest einmal im Monat, 47 % davon gar einmal wöchentlich auf der Esplanade aufzuhalten. Gefragt nach den Wünschen einer Umgestaltung der Esplanade steht auf dem ersten Platz der Ausbau des gastronomischen Angebots. So geben 27% der Befragten an, dass sie sich ein ganzjährig verfügbares, umfangreicheres Angebot

wünschen, das auch in den Abendstunden verfügbar sein sollte. An der Umfrage beteiligten sich 2.034 Einwohner und 159 Gäste.²

Der steigende Bedarf an Nächtigungsmöglichkeiten, der beobachtbare Wille zur Steigerung der Attraktivität Gmundens für seine Gäste und Bürger und deren Wunsch nach einem Ausbau des gastronomischen Angebots an der Esplanade in Gmunden sowie die Verfügbarkeit des traditionsreichen Gebäudes des ehemaligen Hotels Bellevue, das wie wenige Gebäude für die erfolgreiche Vergangenheit Gmundens als Tourismuszentrum steht, brachte mich zu dem Entschluss mich in meiner Diplomarbeit der Revitalisierung des ehemaligen Hotels an der Esplanade zu widmen.

² vgl. Institut Retzl (2016)

Ziel der Arbeit ist es ein Konzept für die Revitalisierung des Hotels Bellevue zu erarbeiten, das durch moderne Akzente neue Impulse für den Tourismus in Gmunden setzt. Dabei soll den Wünschen der Gmundner nach einem neuen Restaurantbetrieb und dem Erhalt des traditionellen Flairs der Esplanade entsprochen werden.

Zentral an der Esplanade in Gmunden gelegen, bietet das Gebäude der Bezirkshauptmannschaft beste Voraussetzungen für die integrierte Nutzung des Gebäudes als Hotel, Veranstaltungsort und Gastronomiebetrieb. Der Blick aus dem Hotel auf die Schönheit der Region soll auch in Zukunft als Inspiration für Künstlern dienen.

Die vorliegende Arbeit ist in 6 Kapitel gegliedert. Zu Beginn wird die Geschichte der Region beleuchtet, bevor genauer auf die Stadt Gmunden, deren

Geschichte, den Städtebau und die gegenwärtige Situation des Tourismus eingegangen wird. Im darauffolgenden Teil werden die Beweggründe für die Revitalisierung und das Konzept des Hotels erörtert. Abschließend finden sich die Planunterlagen und Schaubilder des Entwurfs.

DAS
SALZKAMMERGUT

GEOGRAFIE DES SALZKAMMERGUTES

Das Salzkammergut gehört mit seinen nur 2.500 Quadratkilometern zu den schönsten und abwechslungsreichsten Regionen Österreichs (Abb. 1). Es umfasst das Alpenvorland hinter dem Mondsee, markante Gipfel, wie z.B. des Schafbergs und des Losers sowie sechsundsiebzig Seen (Abb. 2). Das „Salz“ im Namen hat das dünn besiedelte Salzkammergut mit seinem lebendigen Brauchtum von den lukrativen Salzvorkommen.

Die Region blieb bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts im Privateigentum der Habsburgkaiser. Erst zu Zeiten Kaiser Franz Josefs, der das heutige Bad Ischl zu seinem Urlaubsdomizil erkor, entwickelte sich das Salzkammergut zur noblen Sommerfrische und ab dem 20. Jahrhundert zur beliebten Ferienregion.



Abb. 1:
Lages des Salzkammergutes
in Oberösterreich



Abb. 2:
Topographie des
Salzkammergutes

GESCHICHTE DES SALZKAMMERGUTES

Bereits in der Altsteinzeit (180.000-6.000 v. Chr.) durchsteiften Jäger und Sammler die Region, wie Fundstätten z.B. oberhalb des Grundlsee beweisen. Ab der Jungsteinzeit (6.000-2.200 v. Chr.) wurden die Menschen sesshaft und lebten von Viehzucht und Ackerbau. Erste Siedlungen entstanden an den Ufern von Traunsee, Mondsee und Attersee, wo um 1870 Reste jungsteinzeitlicher Pfahlbauten entdeckt wurden. Die darin gefundenen Keramikgefäße, Stein- und Kupfergeräte waren so einzigartig, dass man ihrer Entstehungszeit (3.800 - 3.300 v. Chr.) den Namen Mondseekultur gab. Vier dieser Pfahlbau-Fundstellen sind seit 2011 Teil des UNESCO-Weltkultur- und Naturerbes.

Der für den Hallstätter Salzberg so wichtige Einsatz von metallenen Werkzeug in der älteren Eisenzeit (8. Jhdt. v. Chr.), wegen der Ausgrabungsstätte auch als Hallstattkultur bekannt, erleichterten den Bergbau. 1846 wurden dort an die 1.500 Gräber freigelegt, deren kostbare Grabbeigaben den durch Salzhandel erwirtschafteten Reichtum bezeugen.

Um 450 v. Chr. breitete sich durch die Kelten von Westen her die jüngere Eisenzeit aus. Unter der Führung des keltischen Stammes der Noriker entstand ab 200 v. Chr. das Königreich Noricum, welches auch das Gebiet des heutigen Salzkammergutes umfasste.

15 v. Chr. annektierten die Römer das keltische Noricum. Rund um den Hallstätter See, im Ausseerland und am Traunsee belegen Funde römische

Siedlungen. Nach wiederholtem Vordringen und Einfallen der Germanen im 4. und 5. Jahrhundert zogen sich die Römer 488 in den Süden zurück.

Im 6. Jahrhundert breiteten sich die Bajuwaren von Norden her donauabwärts bis in die Alpentäler aus und besiedelten die heutigen Bundesländer Salzburg und Oberösterreich. Von Südosten stießen Alpenlawen ins Ausseerland und entlang der Traun ins Ischler Becken vor.

Im 7. Jahrhundert setzte sich die christliche Missionierung auf bairischem Territorium und Ende dieses Jahrhunderts auch im Raum des Salzkammergutes durch. Bairische Herzöge errichteten im 8. und 9. Jahrhundert die Klöster Mondsee und Trunseo am Traunsee. Von hier aus wurde das spätere Salzkammergut missioniert.



Abb . 3: Panorama Salzkammergut

788 gliederte Karl der Große schließlich die Region in sein Frankenreich ein.

Ende des 9. Jahrhunderts fielen die aus dem Osten herandrängenden Magyaren (Ungarn) mehrmals in das Frankenreich ein. 955 wurden der Expansionszug der Ungarn schließlich niedergeschlagen, doch zum Schutz der Ostgrenzen wurden die unter Karl dem Großen eingerichteten Marken reorganisiert. Die Verwaltung der Ostmark (Ostarrichi) wurde 976 auf das bairische Geschlecht der Babenberger übertragen, das seine Ländereien in den folgenden 270 Jahren beträchtlich ausdehnte. Als es 1246 ausstarb, erstreckten sich seine Gebiete etwa über das heutige Nieder-, Oberösterreich und die Steiermark. Das spätere Salzkammergut war damit in seinen östlichen Gebieten babenbergisch. Der Attersee, das Mondseeland und Teile des Wolfgangsees hingegen gehörten weiter unmittelbar zum

Herzogtum Bayern, der Fuschlsee und der übrige Wolfgangsee zum Erzbistum Salzburg.

Im ehemaligen Babenbergerreich, das seit 1278 von König Rudolf I. von Habsburg regiert wurde, war der Salzabbau, der seit der Römerzeit eingestellt war, wieder aufgenommen und mittels Soleverfahren modernisiert worden. Benediktiner vom Traunsee hatten die Gewinnung in Hallstatt wieder aufgenommen und bergbaukundige steirische Zisterziensermönche jene im Ausseerland. Unter Rudolf von Habsburgs Sohn, Albrecht I. kam es von 1291-97 zum Salzkrieg mit dem Erzbischof Konrad IV. bei dem Hallstatt zerstört wurde. Heute erinnert der Rudolfsturm am Hallstätter Salzberg noch an diesen Konflikt. Albrechts Witwe Elisabeth von Görz-Tirol reorganisierte 1311 schließlich das Hallstätter Salzwesen und machte den Salzberg und das für die Weiterverarbeitung und den Handel

notwendige Trauntal über Ischl bis Gmunden zum Kammergut der habsburgischen Landesfürsten. 1491 reformierte Maximilian I. die Salinen zu straff organisierten Großbetrieben und ließ die vom riesigen Brennholzbedarf der Sudpfannen vernichteten Wälder wieder aufforsten. Zusätzlich erwarb er 1516 das waldreiche Mondseeland und Teile des Wolfgangsees. Anfang des 16. Jahrhunderts war die Salzproduktion ein landesfürstliches Monopol der Habsburger beziehungsweise der salzburger Erzbischöfe geworden.

Ab 1550 setzte sich Martin Luthers Reformation auch im Salzkammergut durch, was im 16. Jahrhundert im Zuge der Gegenreformation zu Vertreibungen beziehungsweise der Rekatholisierung der Bevölkerung führte. Das Salzwesen hingegen litt nicht unter diesen Auseinandersetzungen sondern konnte vielmehr seinen Absatzmarkt in Richtung

Böhmen, das mittlerweile Teil des Habsburgerreiches geworden war, erweitern und erfuhr enormen Auftrieb. Neue Salinen gingen 1571 in Ischl und 1595 in Ebensee in Betrieb. Von Hallstatt aus wurde dorthin eine 42 km lange Soleleitung errichtet, die bis heute besteht. Das sogenannte Toleranzpatent von Joseph II. im Jahre 1781 legalisierte schließlich den Protestantismus in Österreich und erlaubte den verbliebenen Protestanten im Salzkammergut sich offen zu ihrem Glauben zu bekennen.

Im 19. Jahrhundert brach für das Salzkammergut dann eine neue Ära an. Der kaiserliche Leibarzt entdeckte 1823 die Heilkraft der Salzsole und eröffnete in Ischl ein Kurbad. Kaiser Franz I. war einer der ersten Gäste. Ihm folgten gekrönte Häupter, Bischöfe und Adelige aus allen Teilen Europas. Die Gäste kurten in der Sole und erfreuten sich an der Schönheit der Natur, die zuvor schon Künstlern

und Dichtern der Romantik aufgefallen war. Reise- schriftsteller hatten zu Beginn des 19. Jahrhunderts von einer „österreichischen Schweiz“ geschwärmt. Den Aufstieg zum europäischen Modebad gelang Ischl schließlich als dem kinderlosen habsburgischen Erzherzogspaar Franz Carl und Sophie die Kur zum lang ersehnten Nachwuchs verhalf und 1830 der „Salzprinz“ und spätere Kaiser Franz Joseph zur Welt kam.

Mit den ersten Touristen kamen im 19. Jahrhundert auch neue Verkehrsmittel ins Salzkammergut. Die für den Salztransport nach Böhmen errichtete Pferdeisenbahn erreichte 1836 von Budweis aus Gmunden und 1839 verkehrte der erste Dampfer am Traunsee.

Unter dem Druck der durch die französischen Februarrevolution ausgelösten Aufstände im Kai-

serreich beendete Franz Joseph um 1850 die Sonderstellung des Salzkammergutes und verstaatlichte den Vertrieb des Salzes, der bisher in den Händen selbständiger Salzfertiger lag.

Unter Kaiser Franz Joseph hielt die Popularität von Ischl und damit des gesamten Salzkammergutes an. Die Verlobung mit der späteren Kaiserin „Sisi“ in Bad Ischl und die Wahl der Ischler Kaiservilla als Sommersitz taten ihr übriges. Gescheiterte Feldzüge gegen Frankreich und Piemont-Sardinien 1859 und gegen Preußen 1866 ließen weitere Adelige Zuflucht im Salzkammergut suchen. So fand zum Beispiel Großherzog Leopold II. von Toskana, der Florenz verlassen musste, Zuflucht im Schloß Ort in Gmunden. Gmunden war mittlerweile zur Kurstadt geworden. Durch den deutschen Krieg folgten ihm 1866 mit den entthronten Königen von Hannover weitere Adelige nach Gmunden.



Abb. 4: Verlobung Kaiser Franz Joseph und Herzogin Elisabeth

Wo die Aristokratie ihre Sommersitze unterhielt, verbrachte meist auch das Großbürgertum seine Ferien. Außerdem besuchten Maler, Literaten und Komponisten, der Schönheit der Natur und Landschaft auf der Spur, das Salzkammergut. Die sogenannte Sommerfrische erlebte in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts seine Blütezeit. Voraussetzung dafür waren neue Straßen, Schiffe und Eisenbahnen. 1860 wurde die heutige Westbahn, die Verbindung zwischen Wien und Salzburg unter dem Namen Elisabethbahn fertiggestellt. 1865 wurde die Straße am Westufer des Traunsees, als erster Landweg von Gmunden nach Bad Ischl aus dem Felsen gesprengt und 1877 fuhr die erste Dampflok auf der Strecke der Salzkammergutbahn, die die Westbahn über Gmunden, Bad Ischl und Bad Aussee mit der Ennstalbahn verband.

Zwar war das Salzkammergut im ersten Weltkrieg von Kriegshandlungen verschont geblieben, doch sind viele tausende Bewohner im Krieg gefallen. Wirtschaftskrisen, Hunger und Armut kennzeichneten die Nachkriegsjahre, jedoch blühte der Fremdenverkehr in den 1920er und 30er Jahren wieder auf und erreichte noch einmal einen Höhepunkt. Diesem Aufschwung wurde durch den zweiten Weltkrieg ein jähes Ende gesetzt. Das Salzkammergut diente, nach der Beschlagnahmung jüdischen Vermögens und der Enteignung von Sommervillen durch die Nationalsozialisten, wegen seiner günstigen Lage und Nähe zum Obersalzberg als Sitz und später Versteck einiger hochrangiger Nationalsozialisten. Die österreichischen Salinen und andere Großbetriebe waren fortan deutsches Eigentum. In Ebensee, am Südufer des Traunsees, wurde 1943 ein Konzentrationslager errichtet und die Stollen der Salzbergwerke Bad Ischl und Altaussee dienten

als Lagerstätten für diverse Kunstsammlungen und Beutekunst.

Nach dem zweiten Weltkrieg und der Besetzung durch die Siegermächte fiel das Salzkammergut in die amerikanische Verwaltungszone.

Mit der Unterzeichnung des Staatsvertrages 1955, erlebte das Salzkammergut wieder wirtschaftlichen Aufschwung. Die Infrastruktur wurde weiter ausgebaut und der Fremdenverkehr damit wieder angekurbelt.¹

Heute bezieht sich der Name Salzkammergut nicht mehr nur auf das ursprüngliche Salzwesen, sondern

ist vielmehr als Gütesiegel für die Region in ihrem wirtschaftlichen und kulturellen Dasein und als Markenname zu verstehen.²

¹ Die Geschichte des Salzkammergutes wurde in Anlehnung an das Buch „Salzburg und das Salzkammergut“ von Reiter & Wistuba (2012) verfasst.

² vgl. Lanz (2012)

DIE STADT GMUNDEN

GEOGRAFIE GMUNDENS

Am Nordufer des Traunsees gelegen, wird Gmunden auch oft als Tor zum Salzkammergut bezeichnet. Die Stadt liegt an den Ost- und Westufern des Traunflusses, welcher den Traunsee von Süden nach Norden durchfließt. Der historische Stadtkern und der Rathausplatz direkt am Seeufer bilden das Zentrum der 63,55 km² großen Stadtfläche. Gmunden ist Hauptstadt und Verwaltungszentrum des gleichnamigen Bezirks (Abb.5).

GESCHICHTE GMUNDENS

Der Name der Traunseestadt Gmunden leitet sich wegen seiner Lage „am Gemünde der Traun“, also dem Abfluss der Traun aus dem Seebecken, von Gemünd beziehungsweise Gemunden ab. Bereits Kelten und Römer siedelten am Traunsee, der damals, wohl wegen seiner Lage umringt von Wäldern und Gebirge, „Lacus felix“ der glückliche See



Abb. 5:
Gmunden
Urmappe



Abb. 6:
Gmunden
1594

genannt wurde. Die erste Besiedelung des heutigen Stadtgebietes geht bis ins 5. Jahrhundert zurück. Vor dem Stadtrecht 1278, welches rechtsgeschichtlich gesehen mit dem Marktrecht, einer Stadtmauer und der Gerichtsbarkeit einhergeht, wurde Gmunden erstmals 909 urkundlich erwähnt (Abb.6).

Die im 13. Jahrhundert noch schwer befestigte Stadt Gmunden war von zwei, einer inneren und einer äußeren Stadtmauer umringt und durch sieben, unregelmäßig angeordneten Wehrtürmen geschützt (Abb. 7).

Zum See hin wurde die Stadt mit Holzplanken begrenzt. Innerhalb dieser Stadtmauern lebten laut Schätzungen des österreichischen statistischen Zentralamtes etwa 250 Menschen, eine so bescheidene Anzahl, dass Gmunden damals nicht einmal über eine eigene Kirche verfügte.¹

Als sich im 14. Jahrhundert der Salzhandel zum lukrativen Geschäft für das Kaiserreich entwickelte

¹ vgl. Krackowizer (1900)



Abb. 8:
Wappen
Gmunden

sicherte er auch die wirtschaftlich Existenz vieler Menschen. Durch seine geografisch günstige Lage, am Wasserweg des Salzes gelegen, begann ein reger Gütertausch und damit die frühe Blüte der Salzstadt. Der Sitz des wichtigsten Mannes, des landesfürstlichen Salzamtsherrn, befand sich bereits im Jahre 1335 in Gmunden. Die besonderen Privilegien der Arbeiter im Salzwesen, wie frühzeitige ärztliche Versorgung, die Befreiung vom Militärdienst und von verschiedenen Steuern und die Pflicht sesshaft zu bleiben, zeigen die Bedeutung dieses Wirtschaftszweiges.²

Um den Salzschnuggel und damit den Verlust von Einnahmen zu unterbinden verlieh Friedrich III. der Stadt 1465 die Hals- und Blutgerichtsbarkeit. Da der Salzhandel dem Habsburgerreich beträchtliche Einnahmen bescherte hielten Kaiser Friedrich

² vgl. Lanz (2012)

III. und Maximilian I. oft wochenlang Residenz in Gmunden um die Geschäfte zu überwachen und sich an der Jagd im Traunseegebiet zu erfreuen.

Auch Kaiser Rudolf II. war die Bedeutsamkeit der Salzhandelsstadt bewusst und so ehrte er Gmunden im Jahre 1593 mit einem „vermehrten und gebesserten Wappen“, welches bis heute unverändert blieb (Abb. 8).

In den folgenden Jahrzehnten trat der Salzhandel durch die Pfändung des Landes Oberösterreich, damals das Land Obderenns, durch den bayrischen Herzog Maximilian und in späterer Folge die Bauernkriege, stark in den Hintergrund.



Abb. 7:
Christof-Turm
in Gmunden



Durch kriegerische Handlungen wie zum Beispiel die Türkenbelagerung, dem Erbfolgekrieg und den Italienfeldzügen Kaiser Franz II., blieb die Region um Gmunden im 17. und 18. Jahrhundert immer wieder einem große Feldlager, sei es durch Flüchtlinge, Verwundete, Garnisonen oder Rekrutierungskommandos.

Durch die Anbindung Gmundens an den Postkurs zwischen Salzburg und Graz über Bad Ischl und Ebensee und den Ausbau der Verkehrswege im Salzkammergut im frühen 19. Jahrhundert, entwickelte sich das Salzkammergut, besonders Gmunden zu einem beliebten Reiseziel. Die ersten Gäste waren ausländische Künstler und Forscher. Durch die neuerrichtete Zugverbindung zwischen Gmunden und dem inneren Salzkammergut und

Abb. 9:
Historisierende Darstellung
Gmundens



Abb. 11: Esplanade Gmunden (Burger, 1874)

die neue Straße am Westufer des Traunsees stieg der Reisekomfort zwar enorm, doch gleichzeitig trat Gmunden als Salzhandelsstadt immer weiter in den Hintergrund. Als neue Einnahmequelle bot sich der Tourismus.

Das Gewerbe wurde an die steigende Nachfrage angepasst, so wurden zum Beispiel Gästezimmer und Sommerwohnungen in einigen der bestehenden Gasthäuser eingebaut. Mitte des 19. Jahrhunderts wurde auch die Esplanade, eine Flaniermeile am See errichtet. Neben einer steigenden Zahl an Touristen ließen sich zu dieser Zeit auch zwei Adelsgeschlechter in Gmunden nieder. Zum einen die Familie des habsburgischen Johann Nepomuk Salvador von Toskana, welche sich im Vorort Ort neben dem See- und Landschloss Ort, die sogenannte Villa Toskana errichten ließen, und zum anderen die Familie des Königs von Hannover,

Georg V. welche sich am Krottensee ein ansehnliches Schloss im neugotischen Tudorstil errichten ließen (Abb. 10).

Für weitere Werbung sorgte die Ernennung Gmundens zur Kurstadt am 17. Mai 1862. Ab diesem Zeitpunkt wurden auch große Hotels errichtet, um der steigenden Nachfrage gerecht zu werden. Das Hotel Korso, das Hotel Bellevue, das Hotel Post und das Hotel Goldenes Schiff waren damals die größten und modernsten. Zudem bemühte man sich mit dem Bau eines Theaters, eines Casinos und eines Musikpavillons die Gäste zu unterhalten.

Mit dem Bau eines Kraftwerkes im Jahr 1894 erhielt Gmunden schließlich auch elektrisches Licht. Zudem wurde am 13. August desselben Jahres die Straßenbahn eröffnet, welche auch heute noch den Bahnhof mit der Altstadt verbindet (Abb. 12).

Während des ersten Weltkrieges fungierte Gmunden als Lazarettstadt, ansonsten wurde die Stadt von kriegerischen Handlungen verschont. Mit dem Niedergang der Monarchie brach vorübergehend auch die Wirtschaft der Stadt völlig zusammen, erholte sich jedoch Anfang der 1920er Jahre wieder.

Abb. 12: Straßenbahn





Abb. 10:
Villa des Herzogs von
Cumberland in Gmunden

Auch während des zweiten Weltkrieges wurde Gmunden wieder als Lazarettstadt genutzt. 1945 sollen es an die 6000 Verwundete gewesen sein, die auf verschiedene Hotels, sowie das Schloss Cumberland verteilt waren. Ab Mai 1945 bis zum Ende der Besatzungszeit, waren amerikanische Truppen in Gmunden, von deren Wiederaufbauprogramm die Stadt stark profitierte.

Heute zählt Gmunden 13.199 Einwohner³. Die bekanntesten Unternehmen sind die Gmundner Keramik (Abb.13), das Zementwerk Hatschek, das Verkehrsunternehmen Stern & Hafferl und der Metalldecken-Erzeuger Fural.

³ Stand 1. Jänner 2016



Abb. 13:
Logo der Gmundner Keramik

Im Folgenden werden die bekanntesten Gebäude in Gmunden dargestellt:

Rathaus: Das heutige Gmundner Rathaus befindet sich am Stadtplatz, welcher südseitig zum See hin offen ist. Es ist bereits das dritte Rathaus Gmundens und wurde 1574 erbaut, 1756 wurden die Stuckdekorationen und Ecktürmchen angebracht. Besonderes Merkmal des Rathauses ist das Keramikglockenspiel in der obersten Loggia der Hauptfassade (Abb. 14).



Abb. 14:
Rathaus Gmunden

Stadtpfarrkirche: Die dreischiffige Stadtpfarrkirche Gmunden wurde ursprünglich im gotischen Stil errichtet. Erste urkundliche Erwähnung fand sie 1270. Durch die erhöhte Lage scheint der 51,45 Meter hohe Kirchturm über die Altstadt zu wachen und ist vom See aus deutlich sichtbar. Im 18. Jahrhundert wurde die Kirche im Stil des Barock umgestaltet und erhielt das bis heute bestehende Zwiebdach. Den Innenraum schmückt der Dreikönigsaltar des Barockbildhauers Thomas Schwanthaler (Abb. 15).



Abb. 15:
Stadtpfarrkirche Gmunden



Kammerhof: Der um 1453 errichtete Kammerhof war, als Verwaltungssitz des landesfürstlichen Salzamtes, jahrzehntelang wohl das wichtigste Gebäude Gmundens. Mit Gmunden als Hauptumschlagplatz des Salzes von Hallstatt und Ischl, wurde von hier aus die Salzgewinnung und der -handel durch den Salzamtman überwachet und verwaltet. Heute beherbergt der Gebäudekomplex ein Museum, ein Restaurant und die Polizeistation (Abb. 16).

Abb. 16:
Kammerhof Gmunden



Abb. 17: Schloss Orth



Abb. 18: Strandbad Gmunden

See- und Landschloss Orth: Das 909 erstmals urkundlich erwähnte Seeschloss diente damals als Wasserburg. In seiner bewegten Geschichte wechselte es viele Male die Besitzer und musste nach zahlreichen Bränden immer wieder neu aufgebaut werden. 1626-1629 wurde der Komplex um das Landschloss erweitert, welches heute als staatliche Forstschule, Seminar- und Kongresszentrum genutzt wird. Das Seeschloss Ort(h) gilt als Gmunder Wahrzeichen und wurde auch durch die Fernsehserie „Schlosshotel Ort“ bekannt. Es befindet sich seit 1995 im Besitz der Stadt Gmunden. Seither birgt es neben einem Restaurant auch das Gmunder Standesamt und wird für Konzerte, Lesungen und Sommerveranstaltungen genutzt (Abb. 17).

Strandbad: Das vom Architekten Franz Gessner, einem Wagner Schüler, geplante Gmundner Seebad wurde 1927 nach nur 10 Wochen Bauzeit eröffnet. Der 5500 m² große, künstlich angelegte Sandstrand in der sogenannten Bäckerbucht war damals eine Sensation. Seit den 1950er Jahren steht der klassische 20er Jahre Bau unter Denkmalschutz (Abb.18).

Stadttheater: Das 1872 als Saisontheater eröffnete Stadttheater befand sich bis 1913 im Besitz des Salzburger Theaterdirektors J. M. Kotzky, danach erwarb die Stadtgemeinde das Gebäude und erwarb eine Lichtspiellizenz. Seit der Generalsanierung im Jahre 1997 verfügt das 420 Sitzplätze zählende Stadttheater einen zusätzlichen, moderneren Kinosaal. Auch heute noch wird das Gebäude für Theaterstücke, Musicals, Kabarett, Konzerte und als Kino genutzt (Abb. 19).

Abb. 19: Theater Gmunden





Villa Toscana: Zwischen 1870-1877 wurde die Villa auf der Halbinsel Toscana nach Plänen des Erzherzogs Johann Nepomuk Salvator, später Johann Orth, errichtet. Sie diente der Familie fortan als Hauptwohnsitz. Heute liegt die Villa mit dem 1982 angebauten Kongresszentrum im Besitz des Landes Oberösterreich. Im Sommer beherbergt die Villa zudem noch ein Kaffeehaus (Abb. 20).

Abb. 20:
Villa Toscana

Schloss Cumberland: Der Bau der Schlossanlage im neugotischen Tudorstil wurde 1882 begonnen. Es sollte der neue Wohnsitz des Kronprinzen Ernst August von Hannover werden. Nach dem Tod des Kronprinzen wurde es schließlich in ein Familienmuseum umgewidmet, bevor es 1938 von den Nationalsozialisten besetzt wurde. Seit seiner Nutzung als Kriegslazarett in den Jahren 1940-45 wurde das Schloss als Krankenhaus genutzt. Seit dem Jahr 1972 befindet sich das Schloss im Besitz des Landes Oberösterreich und wird seither als Landespflegeanstalt genutzt (Abb. 21).

Abb. 21:
Schloss Cumberland



DIE GESCHICHTE DES BESTANDSGEBÄUDES

CUR- UND BADEANSTALT (1862-1865)

Die Errichtung des Bestandgebäudes, damals als „Cur- und Badeanstalt“ geplant, ging auf die Initiative des Vorarlberger Arztes Dr. Christian Feurstein zurück. Er erkannte bald daß die Tage Gmundens als Salzhandelsstadt gezählt waren und setzte auf neue Einnahmequellen durch Kurgäste. 1860 wurden die Baupläne für das selbstfinanzierte Cur- und Badehaus der Gemeinde vorgelegt und 1861, nach Bewilligung selbiger, wurde bereits der Grundstein gelegt. Nach nicht einmal einjähriger Bauzeit wurde das Gebäude an der Esplanade bereits eröffnet.

Im Parterre fand sich ein mit allem Komfort ausgestattetes Restaurant und in den oberen Stockwerken reihten sich wohnzimmerartige Baderäume die den Besuchern einen spektakulären Blick über den See und das malerische Bergpanorama boten.



Abb. 22:
Cur- und Badeanstalt Dr. Feurstein (Ritter, 1866)

In der Kuranstalt verabreichte man Sole- und Latschenbäder und den Kurgästen wurden Konzerte und Kunstausstellungen in den Räumlichkeiten des Badehauses geboten.¹

¹ vgl. Musealverein Gmunden (2007)

Auf Initiative von Herrn Dr. Feurstein, mittlerweile im Gemeindeausschuss der Stadt, bewarb sich Gmunden mit seiner bestens eingerichteten Kuranstalt um das Kurstatut bei der K.K. Statthalterei (heute oberösterreichische Landesregierung). Am 17. Mai 1862 bekam Gmunden schließlich das Kurstatut verliehen.²

HOTELBETRIEB (1865-1939)

Unter Beibehaltung sämtlicher Kureinrichtungen wurde im Frühjahr 1865 mit dem Zubau eines Beherbergungsbetriebes begonnen und die „Cur- und Badeanstalt des Dr. Feurstein“ in das Hotel Bellevue umgewandelt. Das Hotel wurde durch weitere Anbauten und den Aufbau eines zusätzlichen Stockwerks in den Jahren 1872 und 1877 nochmals erweitert. Auch in diesem wesentlich größeren

² vgl. Prillinger (1979)



Abb. 23: Hotel Bellevue 1870

Hotel wurden weiterhin heiße Bäder angeboten.

Den Gästen stand zudem ein eigener Hotelomnibus zur Verfügung der sie vom Bahnhof zum Hotel und umgekehrt chauffierte. Ein weiteres Service war der Hoteleigene Dampfersteg direkt an der Esplanade.

Später wechselte das Hotel zweimal den Besitzer. Zuerst gingen 1875 die Geschäfte auf den Hotelier August Bracher und 1914 auf das Ehepaar Haas über.



Abb. 24: Hotel Bellevue 1878 (Spitzbart, 1992)

BEZIRKSVERWALTUNGSGEBÄUDE (1939-HEUTE)

Nach dem Anschluss Österreichs an das nationalsozialistische Deutsche Reich im Jahr 1938, wollten die NS-Politiker sämtliche Ämter in Gmunden, die bis dahin an verschiedenen Orten untergebracht waren an einem Standort zusammenlegen. Da die bisherige Bezirkshauptmannschaft in der Theatergasse diese Kapazitäten nicht aufnehmen konnte, kam es im März 1939 zur Verlegung der neuen Kreisverwaltungsbehörde in das Hotel Bellevue. Neben dem Kreisamt, waren auch die Agrarbezirksbehörde, das Kreisgesundheitsamt, der Kreisfürsorgeverband und vorübergehend auch das Wehrmeldeamt in dem Gebäude untergebracht.

Trotz seiner, für eine touristische Nutzung, sehr guten Lage, befindet sich auch heute noch Gmunden's Bezirkshauptmannschaft im ehemaligen

Hotelgebäude. 1994 wurde das Hauptgebäude an der Nordseite um einen viergeschossigen Zubau erweitert.



Abb. 25:
Bezirkshauptmannschaft Gmunden 1992

TOURISMUS IN GMUNDEN

GESCHICHTE DES TOURISMUS IN GMUNDEN

Von wirklichem Tourismus in Gmunden kann man ab der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts sprechen, als die Region durch Kuraufenthalte von Adligen und durch Reiseschriftsteller immer größere Bekanntheit erlangte. Die begeisterten Ausführungen der ersten Reisenden zogen auch immer mehr Künstlerinnen und Künstler an, die Inspiration in der schönen Natur suchten. Nachdem der für die Stadt so wichtige Salzhandel, wegen neuer Transportmöglichkeiten nicht mehr relevant war, mussten neue Einnahmequellen geschaffen werden. Die einsetzende Reisetätigkeit und das Aufblühen des Fremdenverkehrs brachten genau diese.¹

¹ vgl. Musealverein Gmunden (2007)

Der Großstädter der Biedermeierzeit fand in Gmunden ein gesundes Klima und darüber hinaus eine abwechslungsreiche Landschaft. Eine Vielzahl der Besucher verbrachte hier die Sommermonate (die Sommerfrische) und erwarben hier Sommerwohnsitze. Die vielen Villen rund um die Altstadt zeugen heute noch davon. Bereits 1839 entstand am Traunsee eine, von den Engländern John Andrews und Joseph John Ruston betriebene Dampfschiffahrt.²

Die erste Badeanstalt an der Traun, die sogenannte „Kösslmühle“, bot auch die ersten Solebäder der Stadt an. Wegen der großen Nachfrage, folgte 1862 schließlich die „Cur- und Badeanstalt des Dr. Feu-

² vgl. Lanz (2012)



Abb. 26:
Stadtplatz Gmunden um 1841



erstein“. Da der jungen Sommerfrische nun nichts mehr im Weg stand, benötigte die Kurstadt bald einige zusätzliche Unterkünfte. Gasthäuser wurden durch Fremdenzimmer und Sommerwohnungen erweitert. Da die Gäste auch unterhalten werden wollten, wurde 1868 ein Casino errichtet, welches allerdings 1941 einem Brand zum Opfer fiel. Durch den Bau eines Musikpavillions an der Esplanade und des 1872 eröffneten Theaters konnten nun auch die kulturellen und künstlerischen Interessen der Besucher gestillt werden. Man bot den Gästen Platzkonzerte, Orchester- und Theateraufführungen.

Wesentlich zur Steigerung des Fremdenverkehrs trug auch die 1877 gegründete Sektion Gmunden des österreichischen Touristenclubs bei. Auch das Anlegen von Wanderwegen und der Bau von Schutzhütten am Gründberg und Traunstein

erhöhten das Touristische Angebot.³

Um mit der Konkurrenz der nahegelegenen Kurstadt Bad Ischl mithalten zu können, verfügte Gmunden bereits 1894 über elektrische Straßenbeleuchtung. Der Bau einer der heute ältesten und steilsten Adhäsionsbahnen Europas, der Gmundner Straßenbahn, folgte im selben Jahr.⁴

Der Bau des Gmundner Strandbades, damals als größtes Seebad nördlich der Alpen beworben, schaffte 1927 weitere neue Anreize für den Tourismus.

Gesellschaftliche und technische Veränderungen nach dem zweiten Weltkrieg führten dazu, daß

3 vgl. Musealverein (2007)

4 vgl. Lanz (2012, S.39)

Gmunden seinen hervorragenden Ruf als Kurort und Ort der Sommerfrische verlor. Die heutigen Besucher weilen meist nur kurz in der Traunseestadt und nicht wie einst Monate. Anstatt dem Trend des Wellness-Zeitalters zu folgen, hat man versucht die Tourismusströme durch Feste und Einzelveranstaltungen anzuziehen. Diese Events wie der Töpfermarkt, die Festwochen und das Lichterfest sorgen jedoch lediglich für Kurzaufenthalte.⁵

5 vgl. Musealverein (2007)

STATUS QUO DES TOURISMUS IN GMUNDEN

Heute bemüht sich Gmunden mit einer Vielzahl an Veranstaltungen seine Besucher zu begeistern. In der Sommersaison ist der Veranstaltungskalender gut gefüllt, so ziehen zum Beispiel das Lichterfest, der Mondscheinbummel, die Segelveranstaltungen Traunseewoche und der GC32 Austria Cup, das Schiffsländefest, ein italienischer Markt, die Gmundner Märchentage, diverse Open-Air Konzerte am Rathausplatz und die Adventmärkte in der Innenstadt und im See- und Landschloss Orth die unterschiedlichsten Interessensgruppen an. Jedoch gibt es in den ansässigen Herbergbetrieben, den Hotels, Pensionen und Ferienwohnung nicht genügend Übernachtungsmöglichkeiten, sodass die stetig steigende Zahl an Gästen oft nur in Form von Tagestourismus bewältigt werden kann.

Dieses Problem ist nicht nur stadtbekannt sondern findet auch Widerhall in den Medien. So widmete beispielsweise der ORF Oberösterreich diesem Thema einen Artikel in der Onlineausgabe der Nachrichten. Demnach fehlen rund um den Traunsee, aber im Besonderen in Gmunden Hotelbetten.

Nach dem Scheitern eines viel diskutierten Hotelprojektes in Gmunden und der Schließung eines Hotels in der Nachbargemeinde Altmünster, verschlechtert sich die Lage weiter.

Da sich das Areal jedoch nicht im Besitz der Stadt Gmunden befindet, liegt die Entscheidungsgewalt über die Zukunft des Projektes wohl beim Eigentümer selbst. Gmundens Bürgermeister, Herr Stefan Krapf will das Hotelprojekt jedoch noch nicht aufgeben und meinte gegenüber dem ORF: „Da wird es noch viele Gespräche geben müssen.“

Laut Gmundens Stadtoberhaupt soll ein weiteres Projekt, in unmittelbarer Nähe zum Toskanakongress, bereits konkrete Formen angenommen haben. Wie weit man mit der Planung und den Genehmigungen tatsächlich ist, sei dahingestellt, denn laut Tourismuslandesrat, Herrn Michael Strugl gab es diesbezüglich zwar immer wieder Gespräche, aber ohne konkreten Ausgang.¹

¹ vgl. ORF (2016)





Hotelprojekt Lacus Felix

Da der Mangel an Betten, beziehungsweise Hotels in Gmunden schon seit geraumer Zeit ein Problem für den Tourismus in der Stadt darstellt, bemühten sich schon vor einigen Jahren private Investoren gemeinsam mit dem damaligen Bürgermeister, Herrn Heinz Köppl verschiedene Hotelprojekte umzusetzen, die jedoch entweder am Investorenmangel, auf Grund des Naturschutzes, Problemen mit Bewilligungen oder schlicht am Widerstand der Bevölkerung scheiterten. Die Argumente der Gegner waren zum Einen die Finanzierungspläne. Durch den Bau von Ferienwohnungen neben dem Hotel sollten der Neubau finanziert werden, was wiederum die Gefahr birgt, dass Gmunden in der

*Abb. 27: Projekt Lacus Felix,
Architekt Riepl*

Nebensaison zu einer menschenleeren Stadt entwickelt. Zum Anderen sind viele Bewohner der Meinung, daß ein zu moderner Hotelkomplex das Stadtbild beeinflussen beziehungsweise gar zerstören könnte. Auch fürchten die Gmundner um freie Seezugänge oder die Beschneidung der Seepromenade am Westufer durch ein neues Hotel am See.

Zu mittlerweile trauriger Berühmtheit gelangte das Hotelprojekt „Lacus Felix“. Was 2003 als ehrgeiziges 4 Sterne Hotel-Projekt begann, endete nach dem Abriss des ehemaligen Parkhotels sowie des alten Seebahnhofes, verschiedenen Entwürfen und 10 jährigem Tauziehen zwischen Befürwortern und Gegnern, schließlich in zwei brachliegenden Bauplätzen in Privatbesitz, die heute als Parkplätze Verwendung finden (Abb. 27 & Abb. 28).

Noch 2010 zeigten sich die Verantwortlichen opti-

mistisch. Laut Presseaussendung sei ihnen, mit dem Entwurf des Hotels auf einer Insel, ein regelrechter Coup geglückt. Das vier Sterne Superior-Hotel sollte 135 Zimmer bieten und dank des neuen Entwurfs das Gros der Hotelgegner zufriedenstellen. Geplant war ein markanter Baukörper der sich spiralförmig auf 32 Meter hochschraubt. Gmundens damaliger Bürgermeister wurde wie folgt zitiert: „Mit diesem einmaligen Projekt können wir, zum Wohle der Region, positiv in die Zukunft blicken!“¹

Letztendlich scheiterte der Neubau am Widerstand gegen das, an das Hotel gekoppelte Projekt „Lacus Felix Wohnen“. Der Naturschutz des Landes beanstandete Probleme mit dem Grundwasser und Anrainer erhoben, aufgrund von Zufahrtsrechten und Lärmbelästigung, Einspruch gegen den Bau

¹ vgl. Wiatschka (2010)



Abb . 28:
Projekt Lacus Felix,
Architekt Hinterwirth

des Ferienwohnkomplexes.

TENDENZEN

Wie eingangs erwähnt sind die Bemühungen der Stadtverantwortlichen, die Bürger in die Gestaltung „ihrer“ Stadt einzubinden, deutlich zu erkennen. Eigens dafür wurde im Oktober 2015 das sogenannte Ressort „Bürgerbeteiligung“ gegründet. Im September 2016 folgte dann die erste große Umfrage in der alle Bürger über 14 Jahre mittels Fragebogen angehalten waren ihre persönlichen Wünsche im Bezug auf die Umgestaltung des Rathausplatzes, sowie die angrenzende Esplanade kund zu tun. Insgesamt wurden 11.802 Fragebögen ausgeschickt. Zusätzlich bestand jedoch noch die Option einen Onlinefragebogen aus zu füllen. Nach der Auswertung der Daten und der Präsentation der Ergebnisse am 3. November 2016, wird der nächste Schritt ein offener Gestaltungswettbewerb für Architekten – voraussichtlich im ersten Halbjahr 2017 – sein. Der Beginn der Umbauarbeiten

soll dann im Jahr 2018 beginnen. Bürgermeister Stefan Krapf, der die Einigkeit der Stadtpolitik zum Thema Umgestaltung der Esplanade unter einem beispiellosen Bürgerbeteiligungskonzept unterstreicht, erhofft sich mit den Neuerungen das Potential der Esplanade, jenseits einer einfachen Flaniermeile voll aus zu schöpfen. Auch der Linzer Professor Helmut Retzl, der das Projekt betreute, pocht darauf kein fertiges Modell präsentieren zu wollen, sondern alle interessierten Bürger in den Prozess ein zu beziehen. Mit einem Rücklauf von insgesamt 2.034 ausgefüllten Fragebögen zeigten sich die Verantwortlichen sehr zufrieden.¹

AKTUELLER BEDARF

Wie eine 2011 vom Tourismusverband Gmunden in Auftrag gegebene Studie und die gesammelten Näch-

¹ vgl. Sperrer (2016)

tigungszahlen der letzten Jahre belegen, verfügt die Ferienregion Traunsee über zu wenige Hotelbetten. Die größte Nachfrage besteht dabei im 3-4 Sterne Segment, die sowohl von Tagestouristen, Urlaubern als auch Geschäftsreisenden bevorzugt werden.

Insgesamt konnte die Ferienregion Traunsee im Tourismusjahr 2015/2016 (Zeitraum November 2015 bis Oktober 2016) 265.627 Nächtigungen verbuchen, was einem Plus von 0,4 Prozent gegenüber dem Tourismusjahr 2014/2015 entspricht.

Um das aktuelle Nächtigungsangebot in Gmunden darzustellen und das Medienecho in Kontext zu setzen, wird im Folgenden ein Überblick über die wichtigsten Hotels in Gmunden gegeben (Tabelle 1).

Tabelle 1: Hotelangebot in Gmunden

Hotel	Seegasthof Hois'n Wirt	Seehotel Schwan	Keramikhôtel Goldener Brunnen	Landhotel Grünberg am See	Hotel Magerl	Gasthof Engelhof	Gasthof Ramsau	Seegasthof und Hotel Steinmaurer
Kategorie	****	****	***	***	***	***	***	***
Preis/DZ pro Person zur Hauptsaison	65€	65€	75€	78€	52€	45€	50€	53€
Angebot	<ul style="list-style-type: none"> • Schifffahrtsstation • Anlegestelle für Segel- und Motorboote • Seminarräume 	<ul style="list-style-type: none"> • Schifffahrtsstation • Seminarräume 	<ul style="list-style-type: none"> • Badesteg an der Traun • Seminarräume • Fitnessraum • Sauna, Dampfbad, Infrarot 	<ul style="list-style-type: none"> • Eigener Badestrand • Schifffahrtsstation • Seminarräume • Sauna, Dampfbad, Infrarot • Kochschule 	<ul style="list-style-type: none"> • Eigener Badestrand • Fitnessraum • Hallenbad, Sauna, Dampfbad • Spielraum mit Billard, Kegelbahn, Tischfußball 		<ul style="list-style-type: none"> • Eigener Badestrand, Liegewiese • Schifffahrtsstation • Anlegestelle für Segel- und Motorboote 	<ul style="list-style-type: none"> • Nähe zu öffentlichem Badesteg und Liegewiesen • Schifffahrtsstation • kostenloser Fahrradverleih
Homepage	http://www.hoisnwirt.at/	http://www.seehotel-schwan.at/	http://www.goldenerbrunnen.at/	http://www.gruenberg.at/	http://www.hotel-magerl.at/	http://www.engelhof.at/	http://www.gasthof-ramsau.at/	http://www.steinmaurer.at/

Auffällig ist, dass im Raum Gmunden Räumlichkeiten für Ausstellungen genutzt werden, die nie dafür konzipiert wurden. Wie das Engagement einiger Kunsttreibender jedoch zeigt wird genau dieser Kunstraum nachgefragt, da die bisher genutzten Objekte zu klein oder zu dezentral gelegen sind, wie am Beispiel der Hipphalle im einige Kilometer vom Zentrum entfernten Theresiental zu sehen ist.

Daraus lässt sich schließen, daß Gmunden neben einem Hotel auch Atelier- und Ausstellungsräume braucht, die den Ansprüchen von Touristen und Künstlern gleichermaßen gerecht werden.



Abb . 29:
Schwarzplan Kulturraum Stadt Gmunden

KUNST UND KULTUR
IN DER REGION

LEBEN UND WIRKEN VON KÜNSTLERN IM SALZKAMMERGUT

Als der Leipziger Arzt und Naturforscher Joseph August Schultes im Jahre 1794 als einer der ersten die kaiserliche Erlaubnis erhielt das, auf Grund seines Wertes für das Kaiserreich, streng bewachte Salzkammergut zu bereisen, hielt er seine ersten Eindrücke im Buch „Reisen durch Oberösterreich“ wie folgt, fest: „Nun wird ihre Hand ergriffen werden vom unwillkürlichen Drang zu zeichnen ...“.¹

Als das Salzamt und damit die strengen Reisebeschränkungen abgeschafft wurden, besuchten immer mehr Künstler, dem Ruf von Joseph August Schulte folgend, das Salzkammergut und ließen sich von der Landschaft inspirieren. Neben Bad

¹ zitiert nach Barta (2008)

Ischl, wo sich Größen wie Johann Strauß, Johannes Brahms und Franz Lehar auf den Spuren des Kaisers bewegten, waren die Seengebiete beliebtes Ziel der Künstler. Gustav Klimt verbrachte die Sommermonate am Attersee, wo ihn neben den Frauen die Natur zu Gemälden wie „Allee im Park Schloss Kammer“ inspirierte. Auch der Traunsee und besonders Gmunden wurden damals gerne als Rückzugsort gesehen. In Gmunden waren. Musikern, wie Franz Schubert, bildenden Künstlern wie Hugo „Puck“ Dachinger, Leopold Altmanninger, Anton Bruckner und Richard Gerstl, auch immer wieder Literaten anzutreffen. Zu den bekanntesten zählen wohl Arthur Schnitzler, dessen neueste Stücke häufig im Gmundner Stadttheater aufgeführt wurden, Peter Altenberg, der hier 23 Saisonen verbrachte und Thomas Bernhard, der ab 1965 in Ohlsdorf, unweit von Gmunden, auf seinem Bau-

ernhof lebte.²

Wie zahllose Initiativen, Konzerte und Veranstaltungen zeigen, ist die Anziehungskraft des Salzkammergutes auf Kulturschaffende bis heute ungebrochen. So bieten zum Beispiel das Lehar Festival in Bad Ischl, die Konzerte im Kino Ebensee, die Salzkammergut Festwochen, Sommerfeste am Wolfgangsee und Vernissagen am Attersee Unterhaltung für jeden Geschmack.

² vgl. Barta (2008)

KULTUR- UND KUNSTSZENE HEUTE

Bereits heute verfügt Gmunden über eine interessante Kulturszene. Neben verschiedenen Initiativen wie dem Kunst:Raum Gmunden der Kulturinitiative KI-0816 verfügt die Region auch über saisonale Veranstaltungen und ganzjährig geöffnete Museen und Galerien. Abgesehen von diesen privaten Institutionen und kleineren Galerien verfügt Gmunden jedoch über keine Räumlichkeiten, die offen für jedermann und einzig und allein der Kunst gewidmet sind. Ausstellungen und Vernissagen finden meist in kurzerhand dafür umgestalteten Gebäuden statt. Als Beispiel sei die Vernissage „Art und Fest“ im Stadttheater genannt.

Hintergedanke des Entwurfs ist, den Kunst- und Kulturtreibenden eine Plattform in Gmunden zu

schaffen.

ÖSTERREICHISCHER TÖPFERMARKT

Der Töpfermarkt findet jedes Jahr im August am Rathausplatz und Teilen der Esplanade in Gmunden statt. Dabei stellen bis zu 120 Töpfer und Kunsthandwerker aus der ganzen Welt ihre Produkte aus und bieten sie zum Verkauf an (Abb. 30).

SCHLOSS WEYER „WOASLHAUS“

Im Renaissanceschloss Weyer aus dem Jahre 1446 wird eine der europaweit bedeutendsten Sammlungen von Meissner Porzellan gezeigt. Für Abwechslung sorgen die Sonderausstellungen, die jährlich geändert werden.

Abb . 30:
Töpfermarkt



SALZKAMMERGUT FESTWOCHEN GMUNDEN

Die seit 1987 regelmäßig und seit einigen Jahren jährlich stattfindenden Salzkammergut Festwochen bieten ihren Besuchern ein abwechslungsreiches Programm an Theateraufführungen, Lesungen, Vorträgen, Konzerten und Vernissagen in der Region. Durch das kontinuierlich wachsende Angebot, finden außer in der Sommersaison auch in den Wintermonaten, unter dem Namen Schneegestöber und im Frühjahr Aufführungen bei dem sogenannten Osterfestspiel statt (Abb.31).



Abb. 31:
Logo der
Salzkammergut
Festwochen

KI 0816

Mit der Kulturinitiative 0816 hat der Betreiber des Gmundner Kinos, welches sich im Stadttheater befindet, eine wöchentlich Arthouse und independent Movie Vorführung ins Leben gerufen, bei denen die Filme nicht nur gezeigt, sondern auch diskutiert und Hintergründe beleuchtet werden (Abb.32).



Abb. 32:
Logo der
Kulturinitiative 0816

K-HOFMUSEUM

Das Kammerhofmuseum Gmunden bietet insgesamt fünf verschiedene Ausstellungen. Die Sammlungen beschäftigen sich unter anderem mit der Geologie und den Naturschätzen der Region,

welche bereits in der Urzeit zur Besiedelung des Traunsee-Nordufers geführt haben. Das Museum zeigt sakrale Kunst und Krippen, beleuchtet die Stadtgeschichte Gmundens über den Salzhandel zum Tourismus und hat der in Gmunden so wichtigen Keramik eine eigene Ausstellung gewidmet. Für Schmunzeln sorgt die Ausstellung über historische Sanitärobjekte, die mit einem Augenzwinkern den Wandel des Hygienestandards der letzten Jahrhunderte präsentiert (Abb. 33).



Abb. 33:
Logo der Kammerhof
Museen Gmunden

JAZZ ON THE STEAMBOAT

Auch die Traunsee-Schiffahrt bietet in den Sommermonaten Juli und August einmal wöchentlich Jazz-Konzerte auf dem Deck des alten Raddampfers Gisela an und sorgt so für einige unterhaltsame Sommerabende (Abb. 34).

SCHLOSSKONZERTE

Jeden Mittwoch von Mitte Juni bis Ende August finden im Seeschloss Orth verschiedene Konzerte statt.



Abb . 34:
Jazz on the
Steamboat



**REVITALISIERUNG DES
HOTELS BELLEVUE**

STANDORT

Der Grundstein für das Bestandsgebäude wurde 1861 gelegt und der gewählte Bauplatz hat, bis auf das heute höhere Verkehrsaufkommen, nicht an Attraktivität verloren. Das ehemalige Hotel Bellevue wurde ziemlich genau auf halbem Wege der Gmundner Flaniermeile, der Esplanade errichtet. 1851 wurden die Arbeiten an der etwa 11,5 Meter breiten und ein Kilometer langen Promenade begonnen, welche 1862, nach drei Bauetappen, fertiggestellt wurde. Die Esplanade verbindet heute die Altstadt Gmundens mit dem Toskanapark. Sie lädt Fußgänger sowie Radfahrer zum Flanieren und Spazieren unter der alten Kastanienallee ein.

Die Esplanade verläuft am Nordwestufer des Traunsees parallel zur Bundesstraße. Bis zur unweit vom Bauplatz gelegenen Kuferzeile liegt außerdem ein Schienenstrang der Gmundner Straßenbahn, die vor dem Gebäude hält.

Die Lage direkt am See bietet den Besuchern einen spektakulären Ausblick auf die Berge und den See.

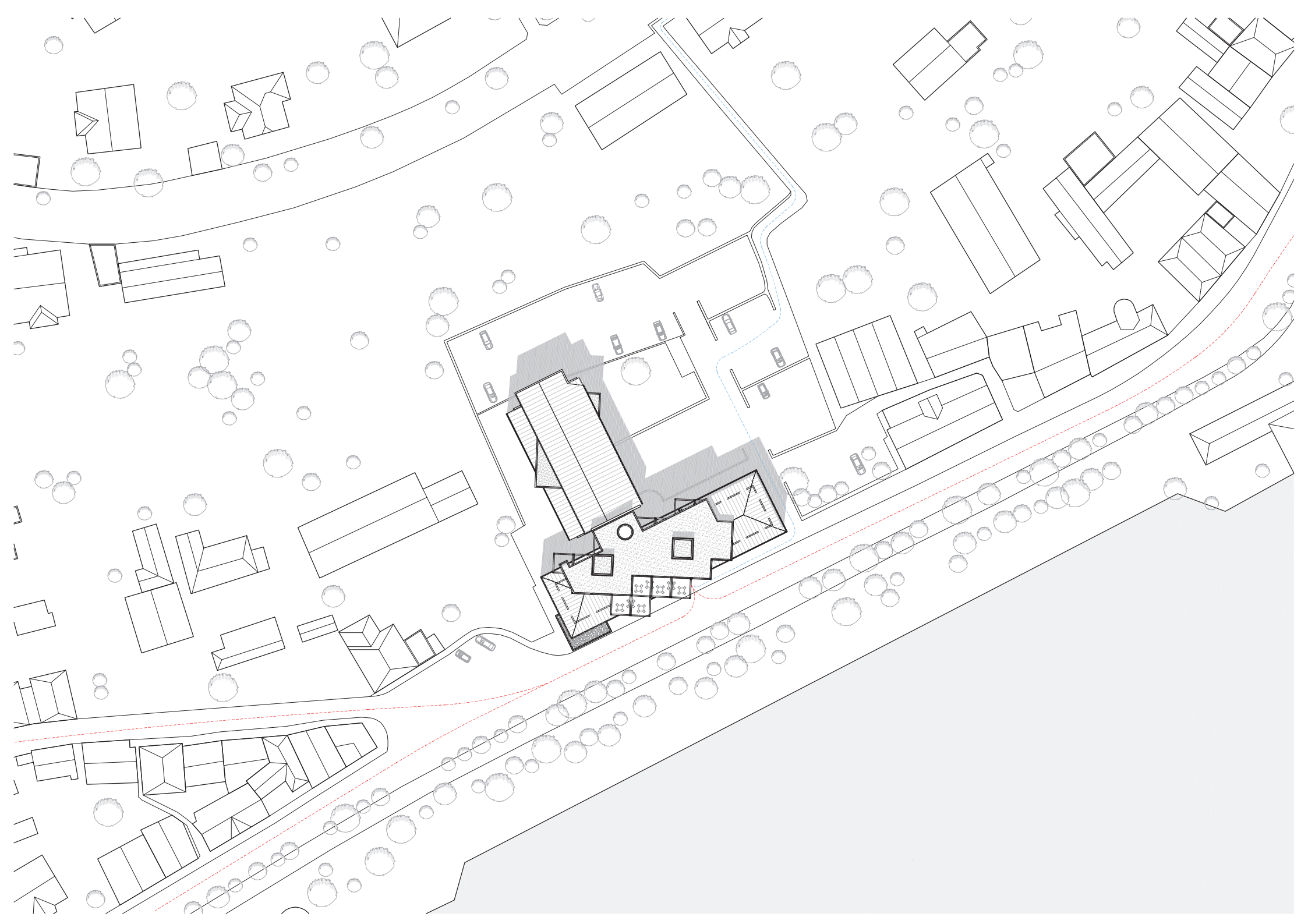
-  Kultur
-  Hotels
-  Restaurants



ERSCHLIESSUNG

Das Grundstück kann, von Norden kommend zu Fuß über die Bellevue-Gasse, über die Südseite mit der zwischen Bahnhof und Altstadt pendelnden Straßenbahn, die direkt vor dem Bestandsgebäude hält, oder mit dem Auto erreicht werden. Hinter dem Gebäude findet sich Platz für ca. 60 Autos.

Das Hotel selbst wird über drei Eingänge verfügen, zwei für die Gäste des Hotel- beziehungsweise des Gastronomiebetriebes und einem weiteren zum ungestörten Erreichen der Ausstellungsräumlichkeiten. Anlieferungen erfolgen über einen separaten Eingang an der Nordwestfassade des Hauptgebäudes.



KONZEPT

Nach der Recherche über die gegenwärtige Situation des Tourismus in Gmunden, der Auswertung der Umfrage der Stadt zur Umgestaltung der Esplanade und der Analyse möglicher Standorte für ein neues Hotelprojekt, bietet sich das ehemalige Hotel Bellevue, welches heute als Bürogebäude genutzt wird, an. Ziel ist, ein Hotelprojekt zu entwickeln, das Anziehungspunkt für Touristen und Einheimische gleichermaßen sein soll. Die Erweiterung des Angebots durch ein Restaurant, Ausstellungsflächen, und Atelierräume lädt zum Verweilen ein und schafft damit eine für Gmunden einzigartige Mischung aus Kunst, Kultur und Kulinarik.

Die Wahl des geschichtsträchtigen Gebäudes soll an die Blütezeit des Tourismus im Ort erinnern. Im Gegenzug dazu deutet der moderne Ausbau ein

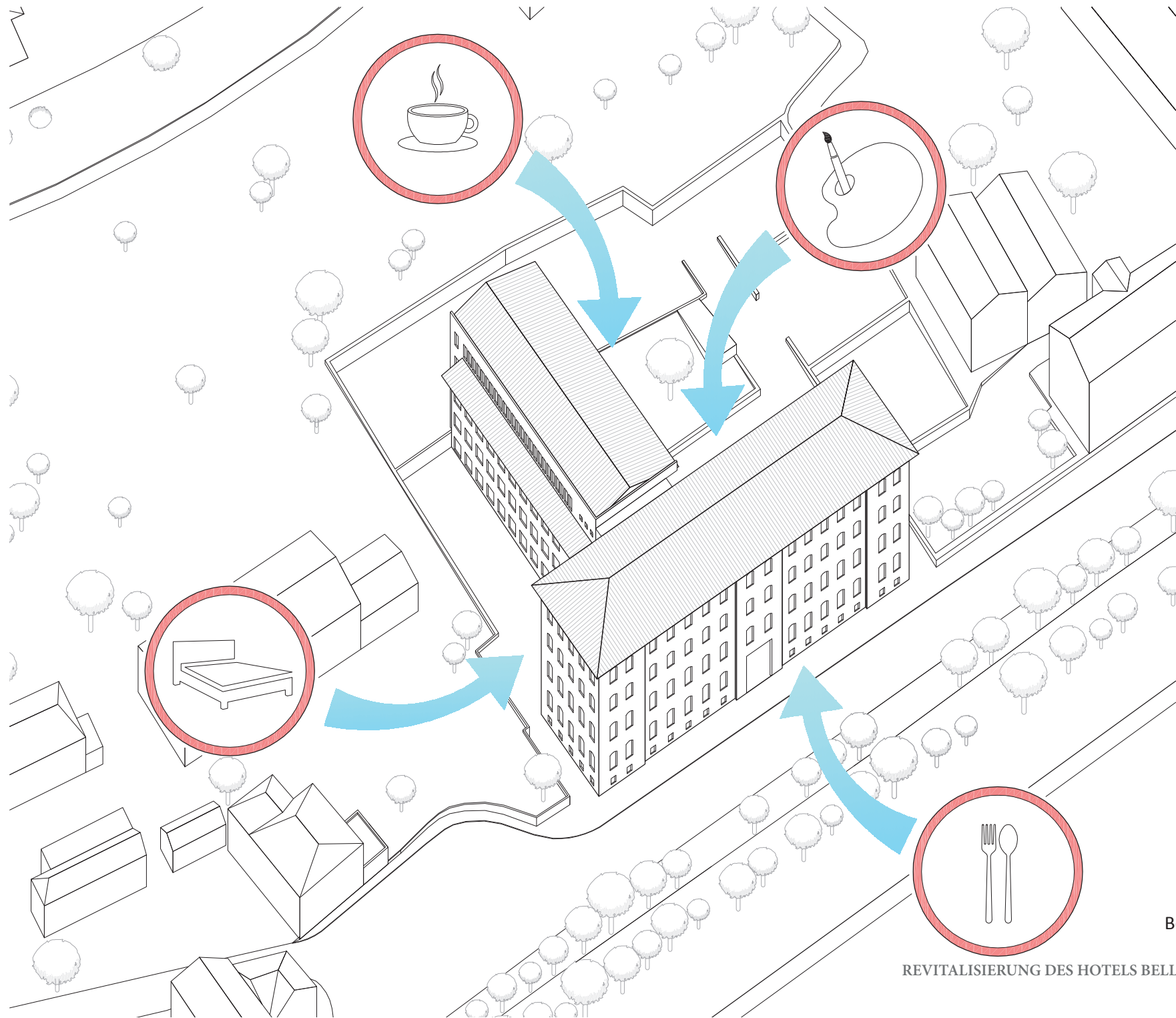
Ausbrechen aus alten Strukturen an. Die Materialwahl soll diesen Bruch unterstreichen.

Das Restaurant im neuen Dachausbau bietet ein Panorama über den See und die Gebirgslandschaft und ist selbst weithin sichtbar. Der Ausstellungsraum im nördlichen Trakt des Gebäudes krägt durch seine Lage im Gebäude über den Bestand hinaus. Alle Neuerungen und Ausbauten sind klar von außen zu erkennen.

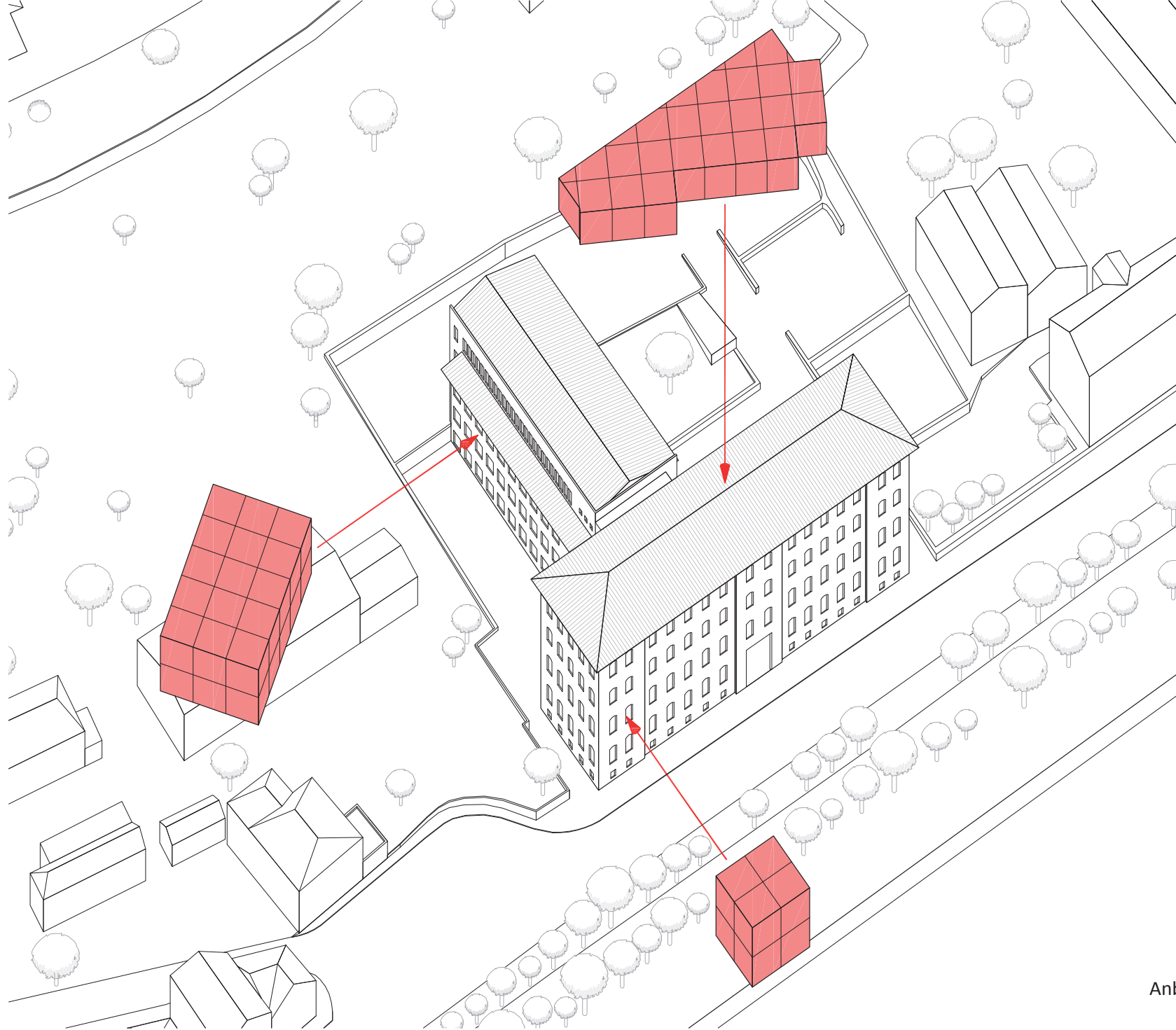
Das Hotel verfügt über drei barrierefreie Zugänge an den Nord-, Ost- und Südfassaden. Der Hauptzugang führt über eine geschwungene Rampe direkt an der Rezeption vorbei hin zum neugestalteten offenen Treppenhaus. Alle Geschosse und Halbgeschosse sind auch über einen Fahrstuhl erreichbar.

Ziel des Konzeptes ist, mit den modernen Erweite-

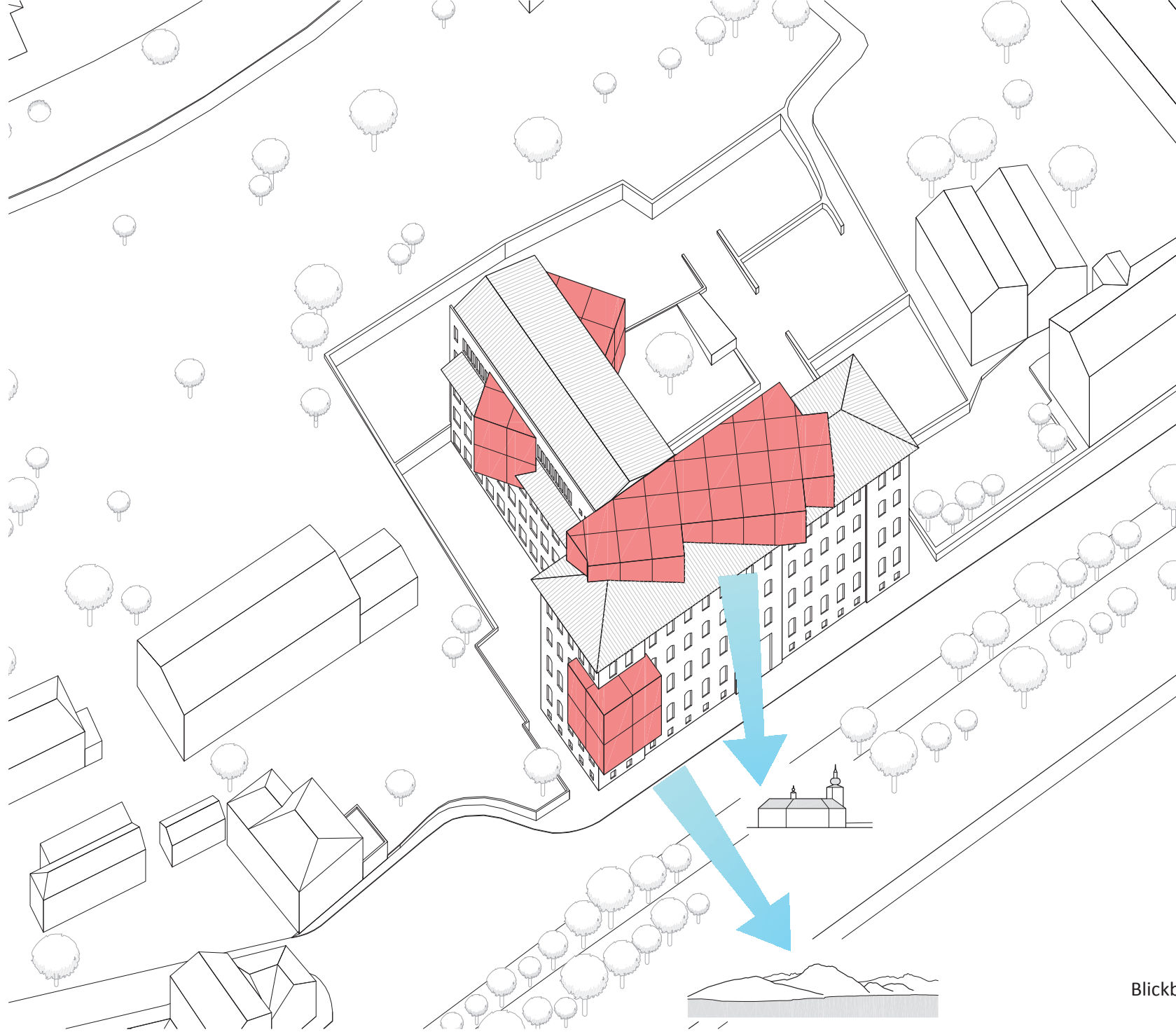
rungen im Hotelgebäude aus dem 19. Jahrhundert den Tourismus in Gmunden ins 21. Jahrhundert zu führen.



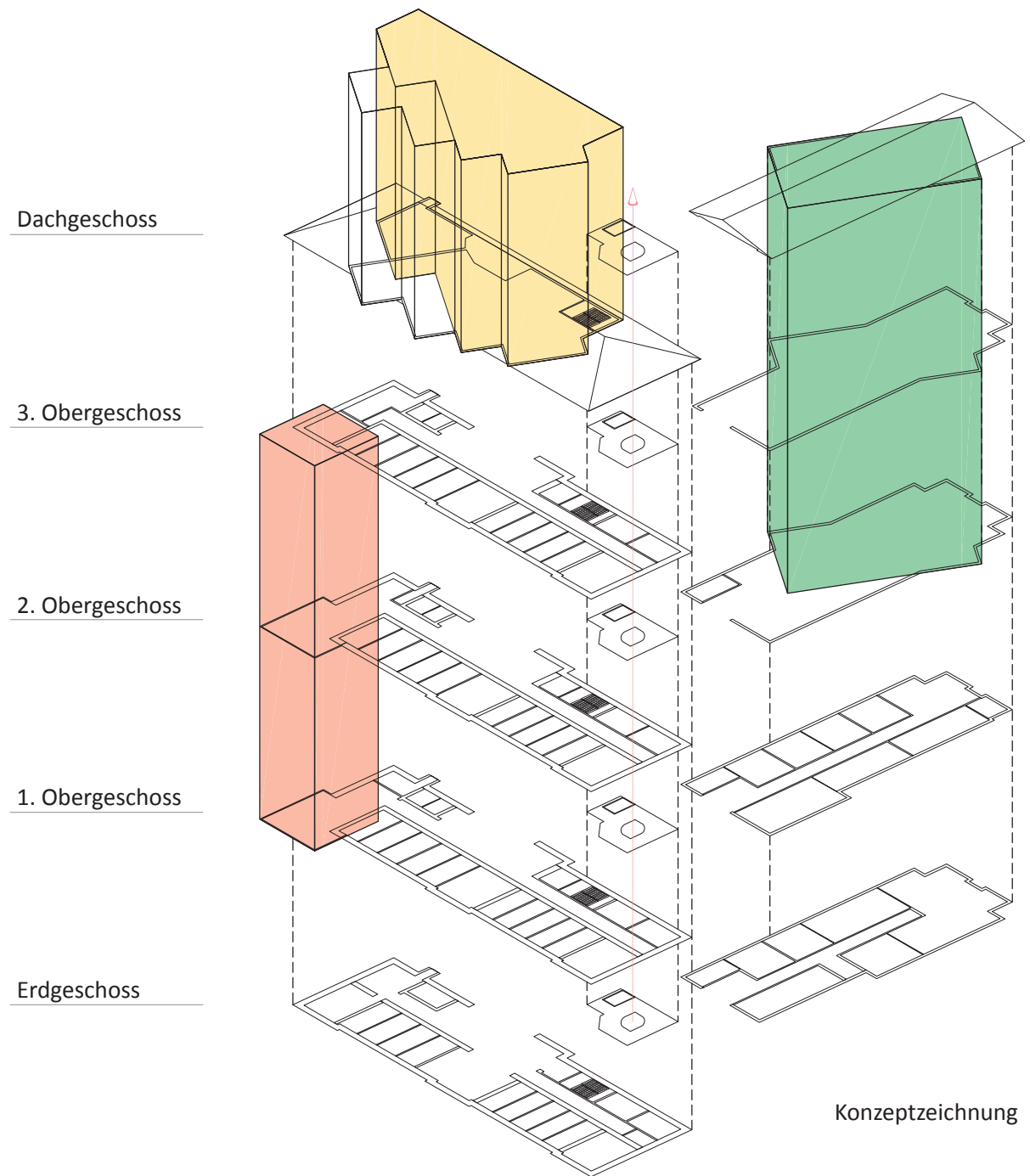
Bedarf

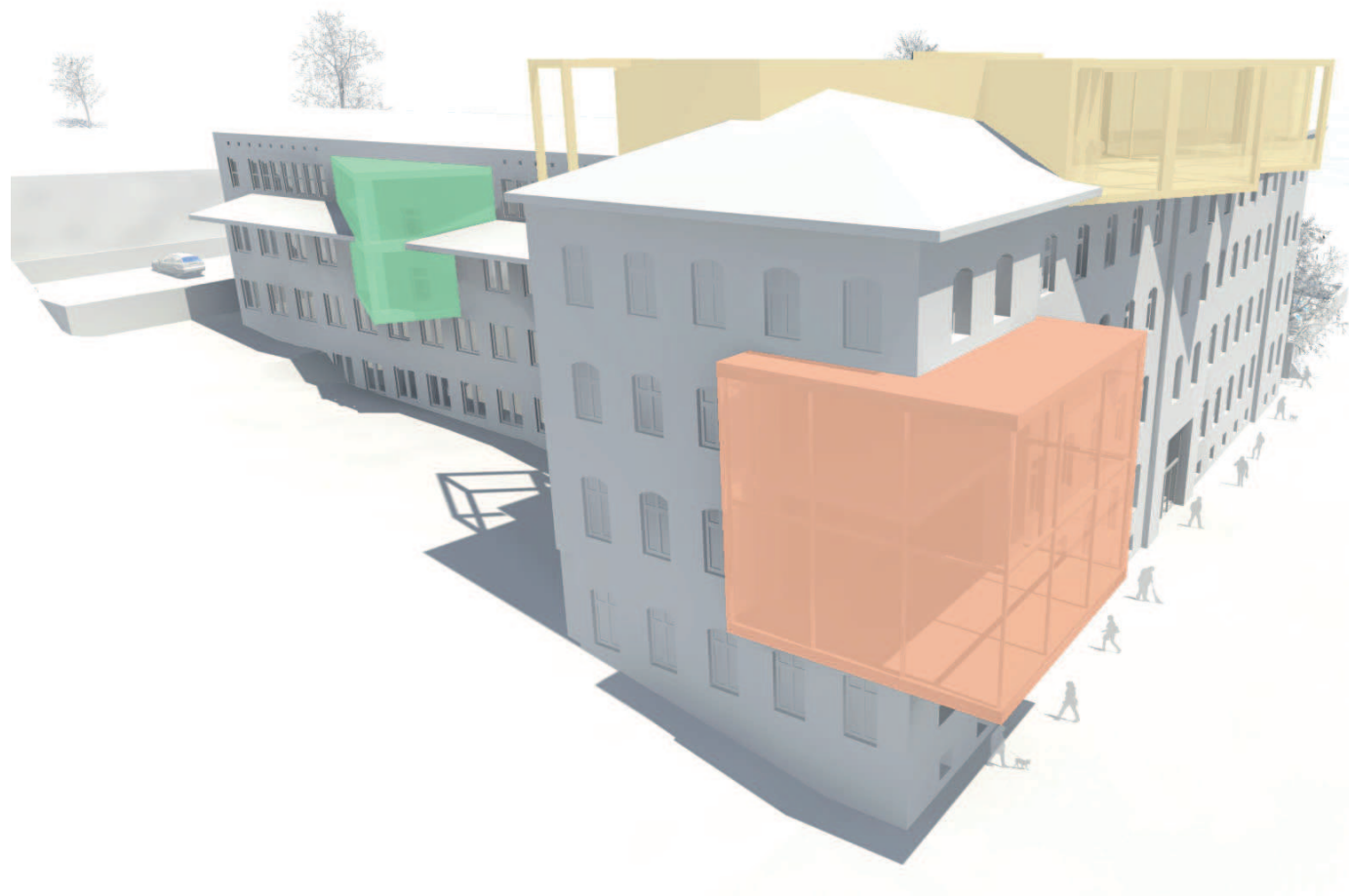


Anbauten



Blickbeziehungen





RAUMPROGRAMM

Das Hotel verfügt auf vier Geschossen über 58 Zimmer in sieben verschiedenen Ausführungen. Die Zimmerkategorien reichen vom unteren Preissegment bis zur Luxusvariante.

Der Frühstücks- und Barbereich findet auf zwei Geschossen im Kubus an der Südwest-Ecke des Hotels Platz.

Der ausgebaute Dachraum wird als Restaurant, sowohl für Hotel- als auch Laufkundschaft genutzt.

Im Nordtrakt befinden sich neben dem Ausstellungsraum / White Cube auch noch Atelierräume und Freiflächen für Veranstaltungen sowie das Backoffice des Hotels.

-  öffentlich
-  Atelier / Ausstellung
-  Hotel
-  Personal

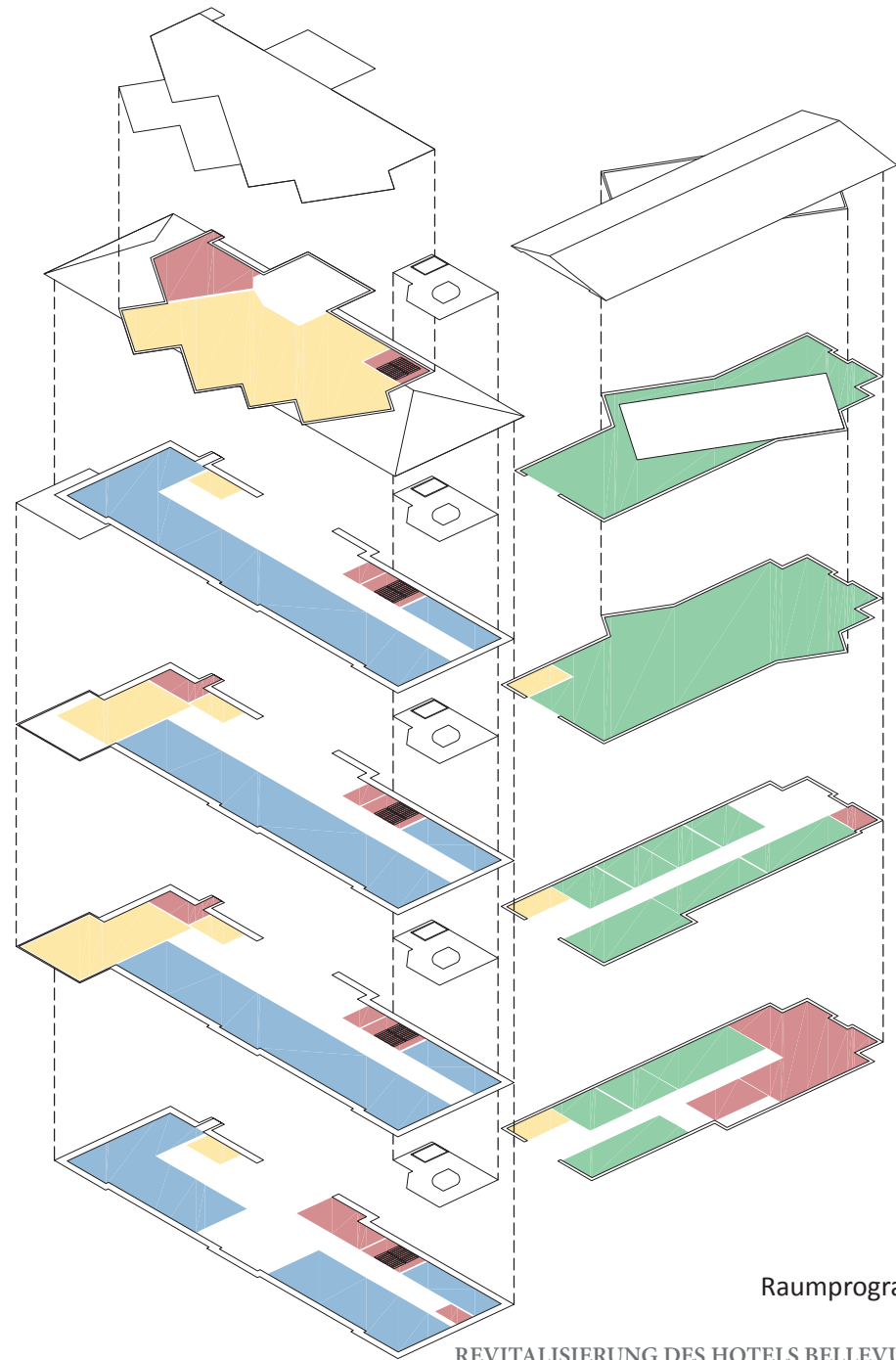
Dachgeschoss

3. Obergeschoss

2. Obergeschoss

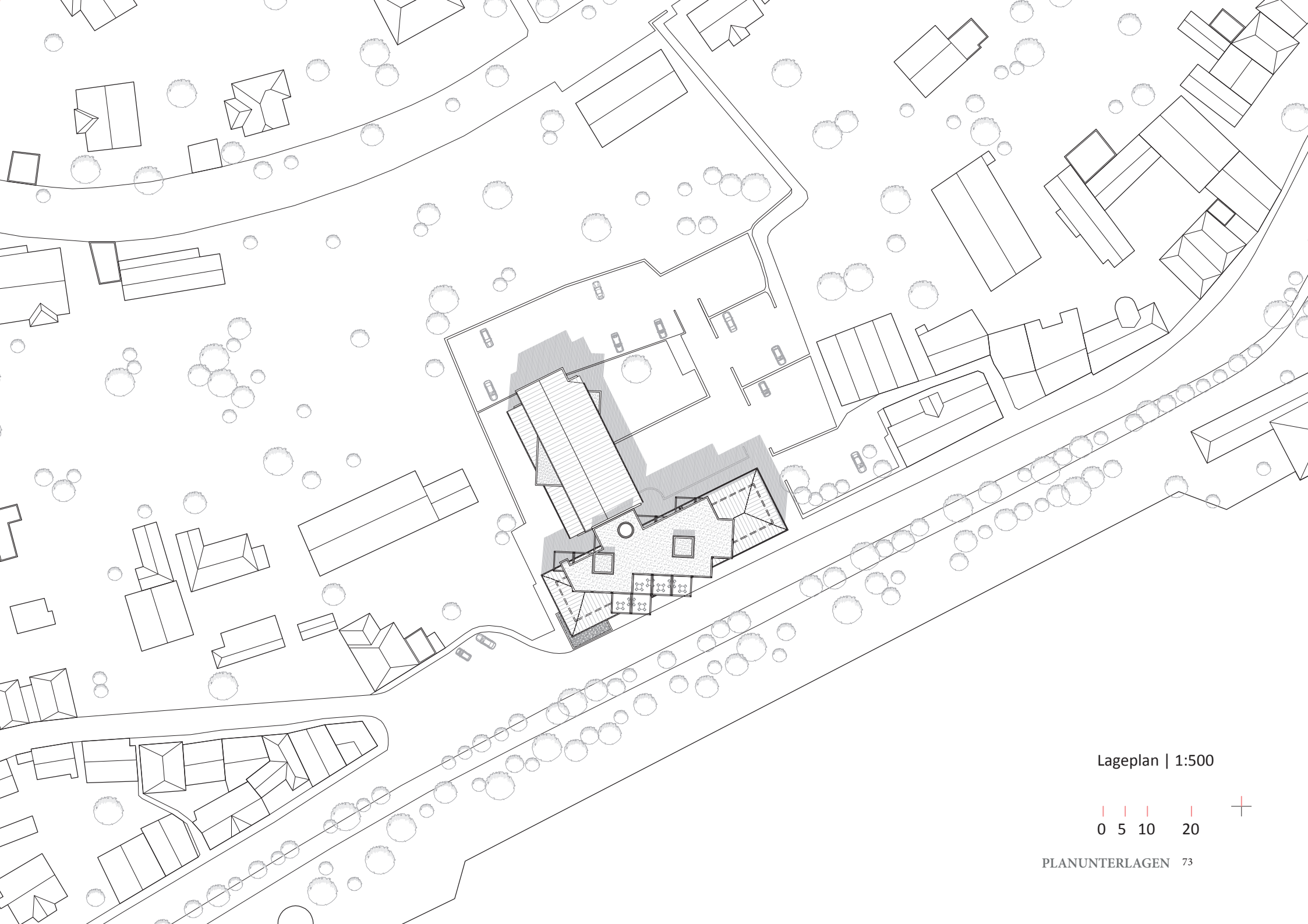
1. Obergeschoss

Erdgeschoss



Raumprogramm

PLANUNTERLAGEN



Lageplan | 1:500



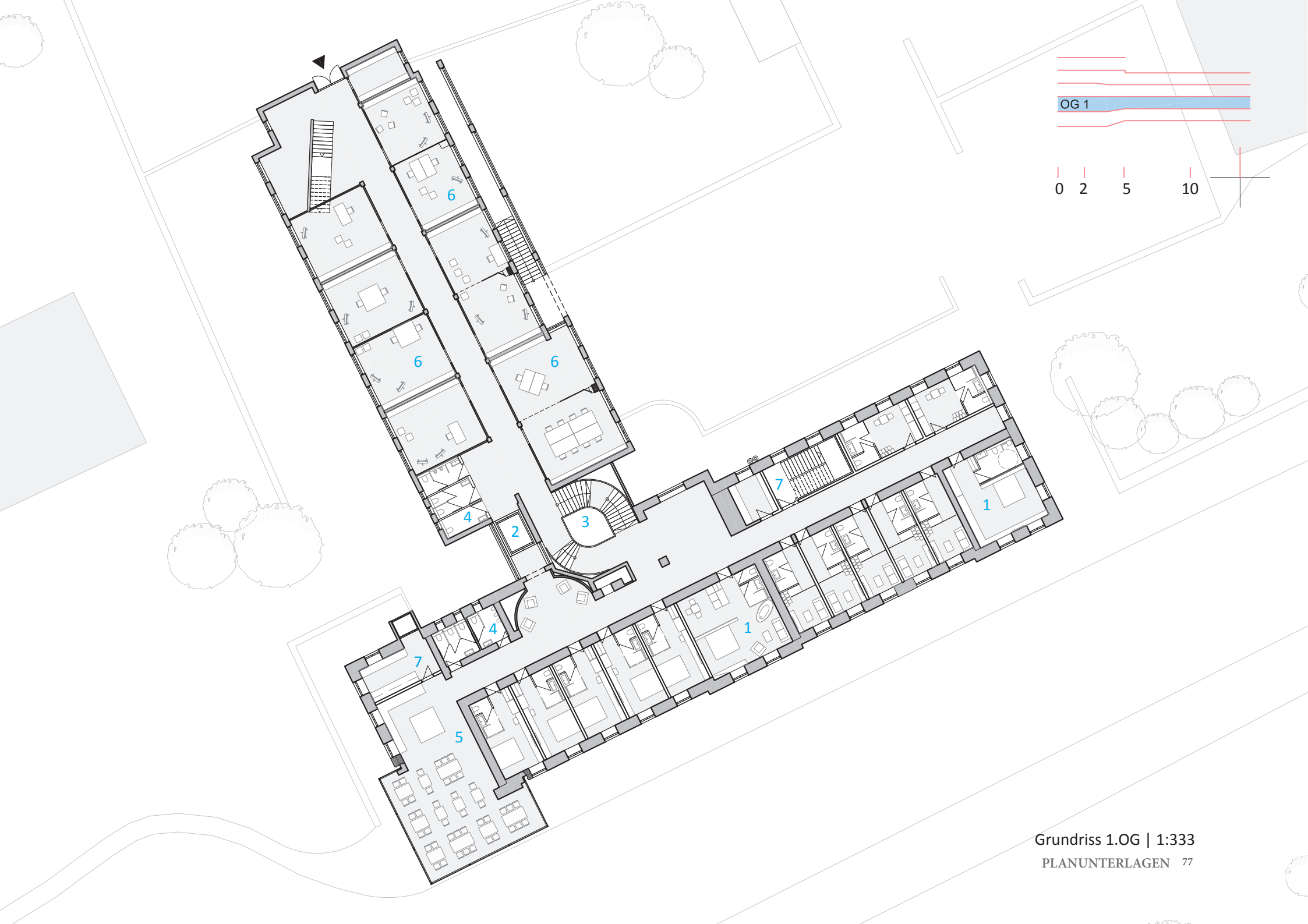
- 1.....Rezeption
- 2.....Personal
- 3.....Hotelzimmer
- 4.....Fahrstuhl
- 5..... Treppe
- 6.....Toiletten
- 7..... Atelier
- 8..... Seminar
- 9..... Backoffice



EG

0 2 5 10

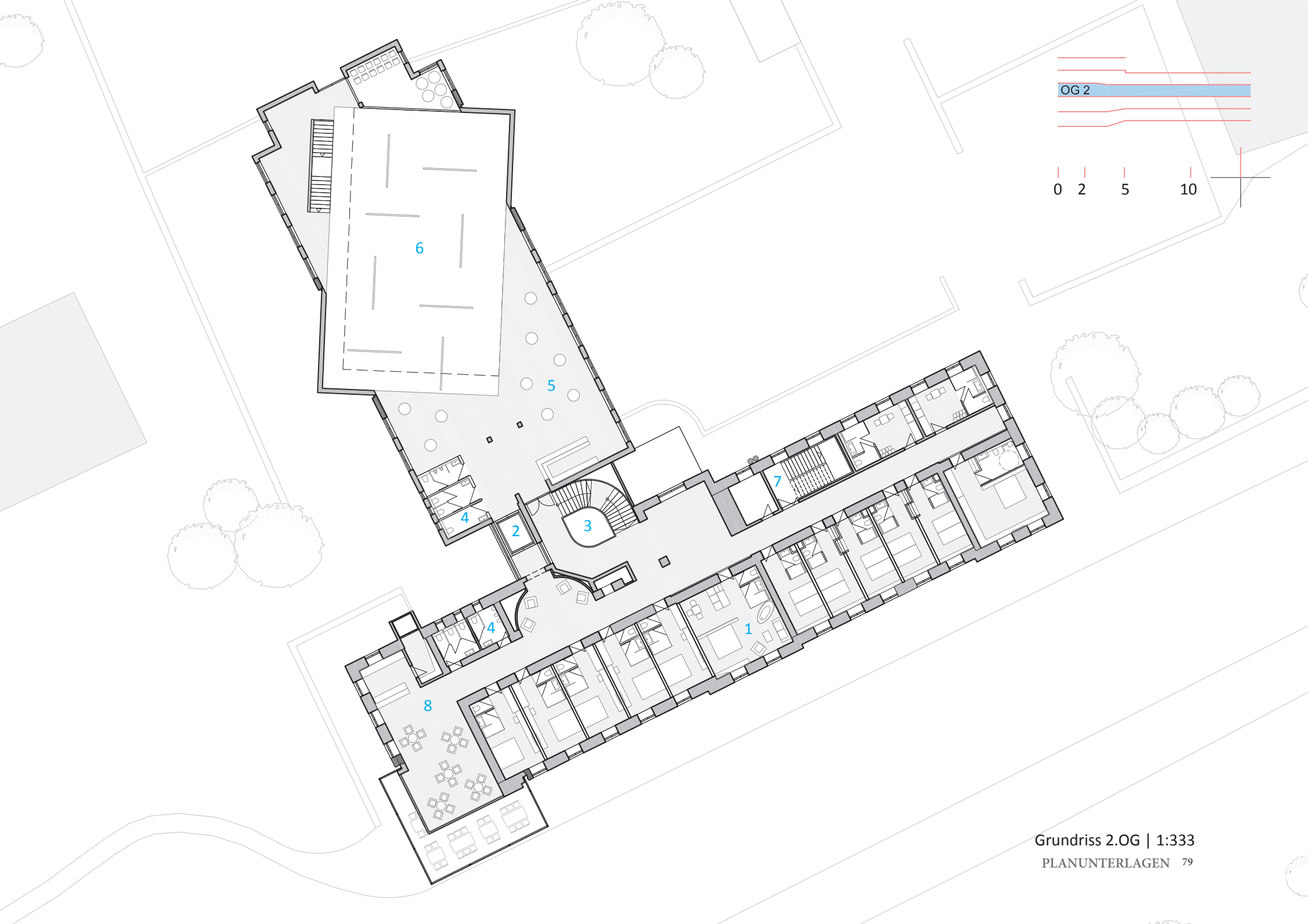
- 1.....Hotelzimmer
- 2.....Fahrstuhl
- 3..... Treppe
- 4.....Toiletten
- 5.....Bar/Frühstück
- 6.....Atelier
- 7.....Personal



OG 1

0 2 5 10

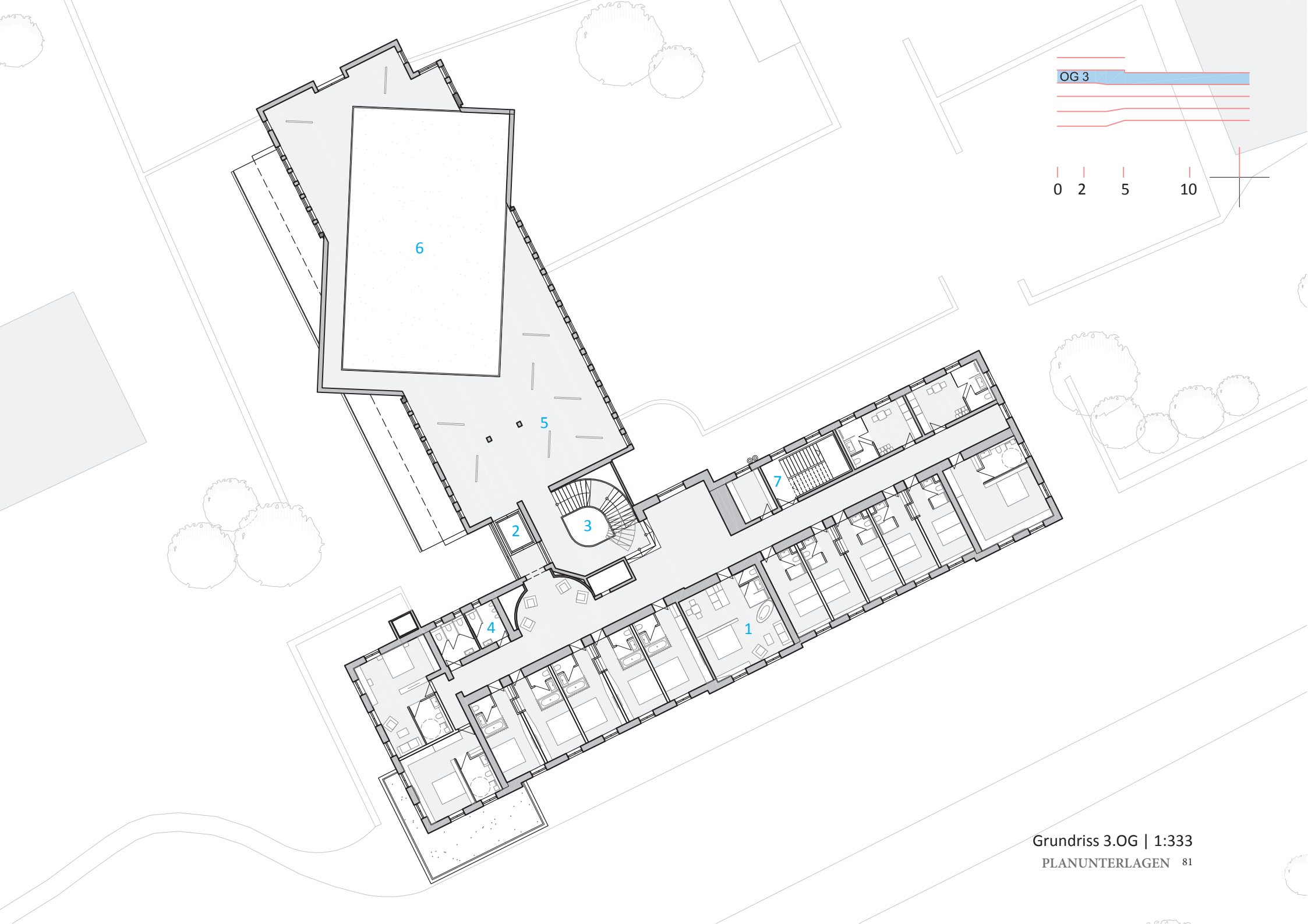
- 1.....Hotelzimmer
- 2.....Fahrstuhl
- 3..... Treppe
- 4.....Toiletten
- 5..... Ausstellung/ Veranstaltung
- 6..... Ausstellung
- 7.....Personal
- 8.....Frühstücksraum



OG 2

0 2 5 10

- 1.....Hotelzimmer
- 2.....Fahrstuhl
- 3..... Treppe
- 4.....Toiletten
- 5..... Ausstellung/ Veranstaltung
- 6..... Luftraum
- 7.....Personal



OG 3

0 2 5 10

6

5

2

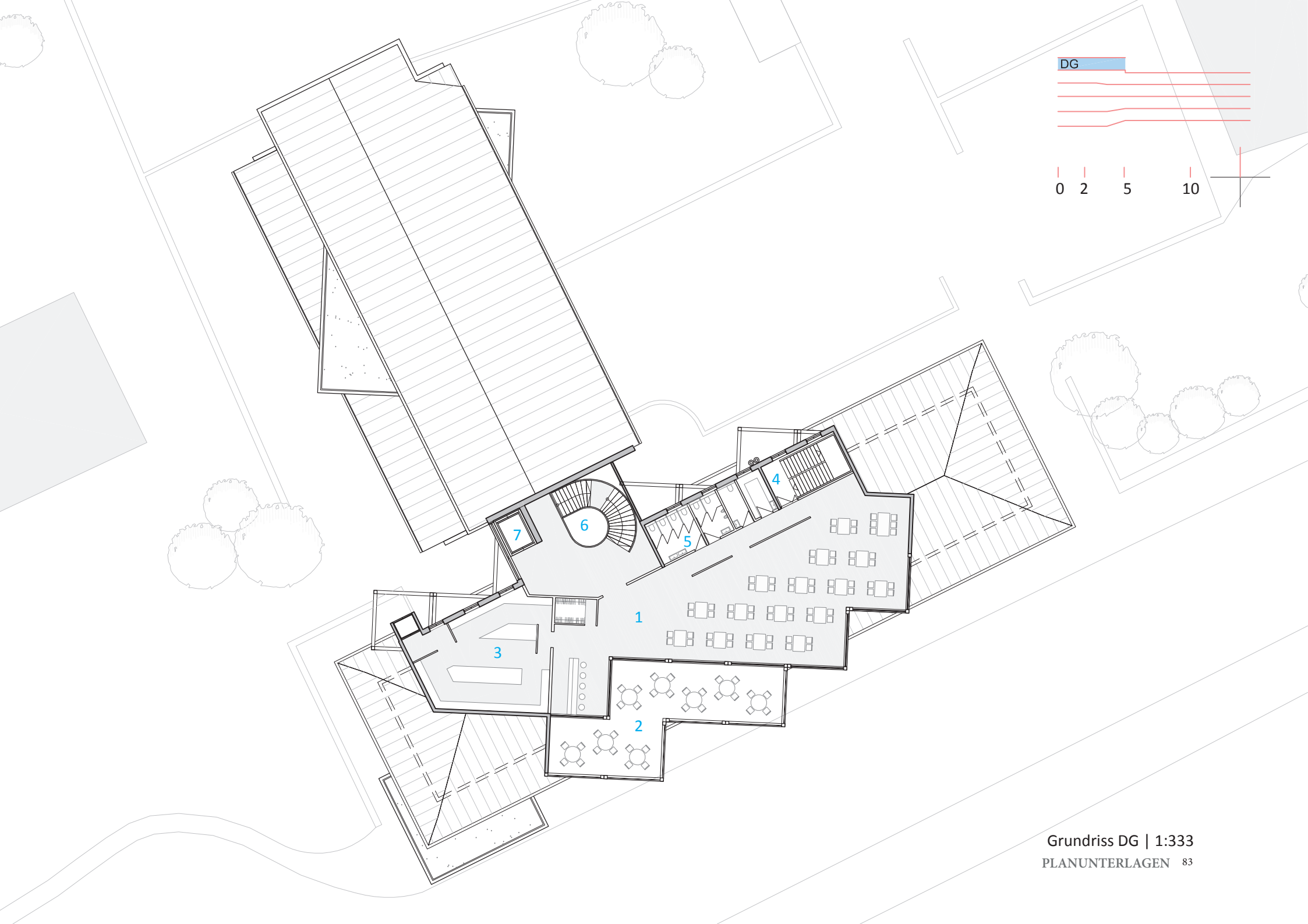
3

7

4

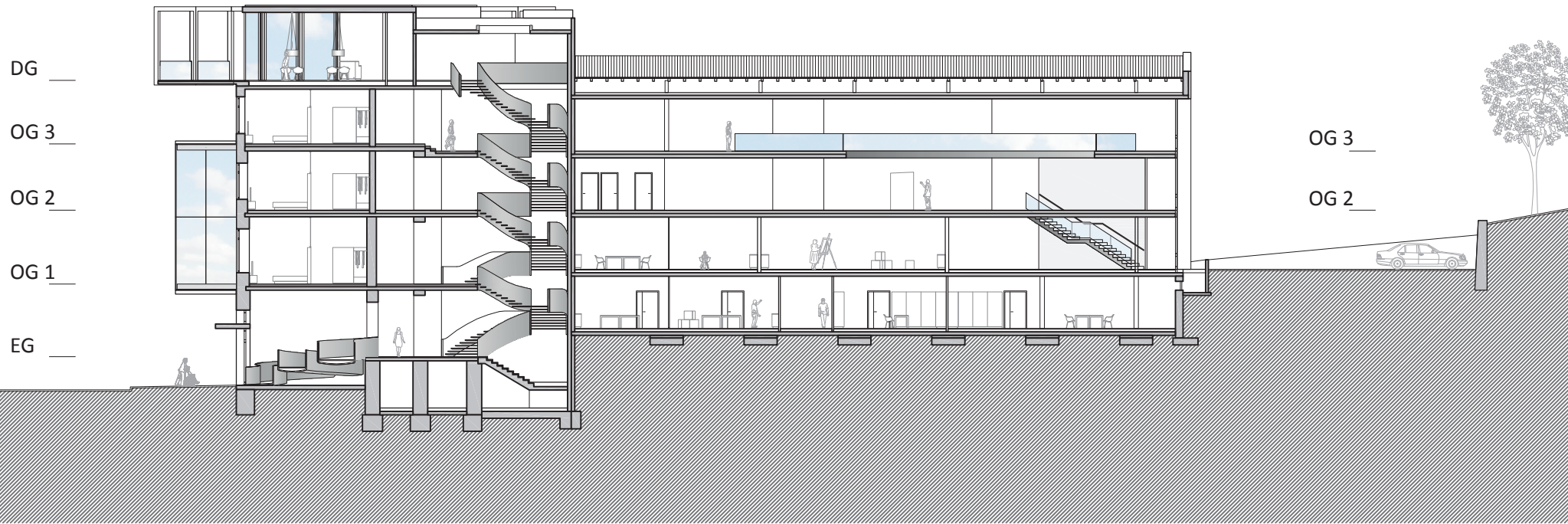
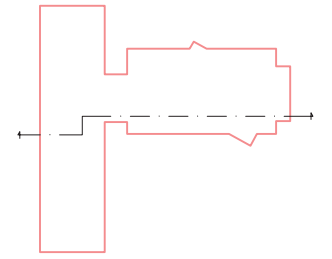
1

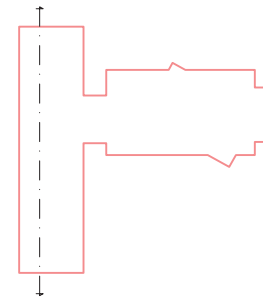
- 1..... Restaurant
- 2..... Terrasse
- 3..... Küche
- 4..... Personaltreppe
- 5..... Toiletten
- 6..... Treppe
- 7..... Fahrstuhl



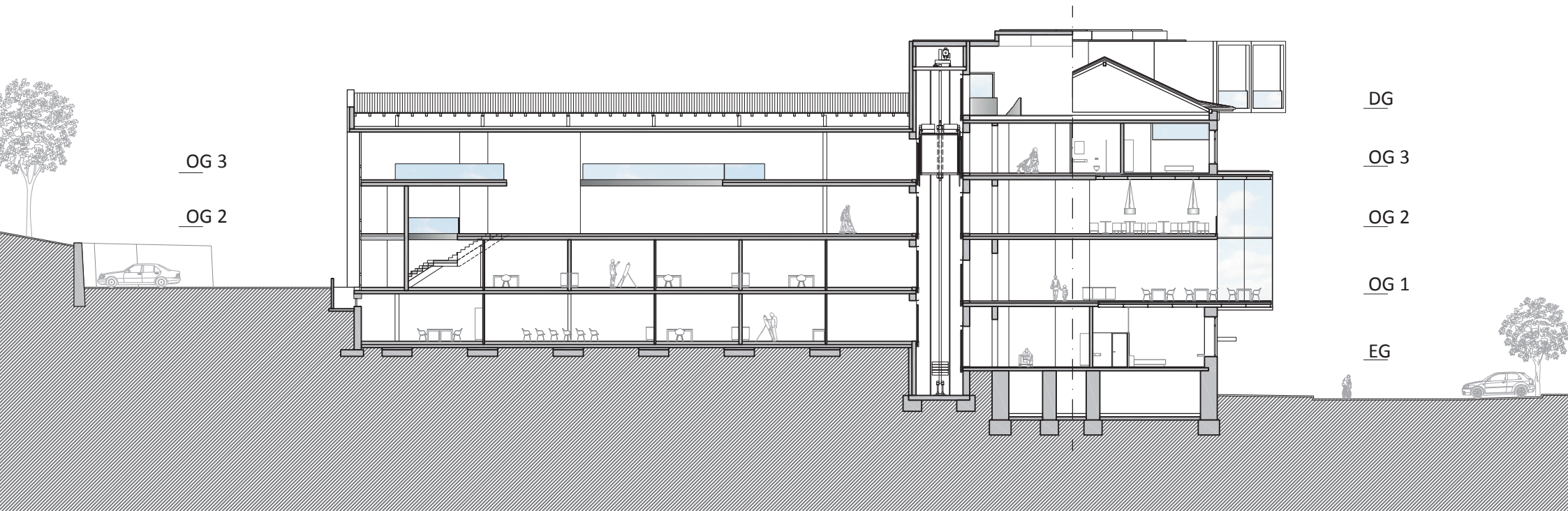
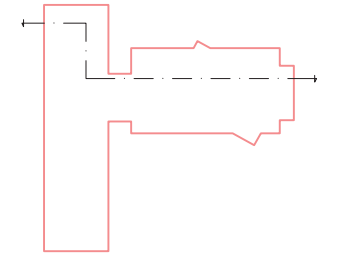
DG

0 2 5 10



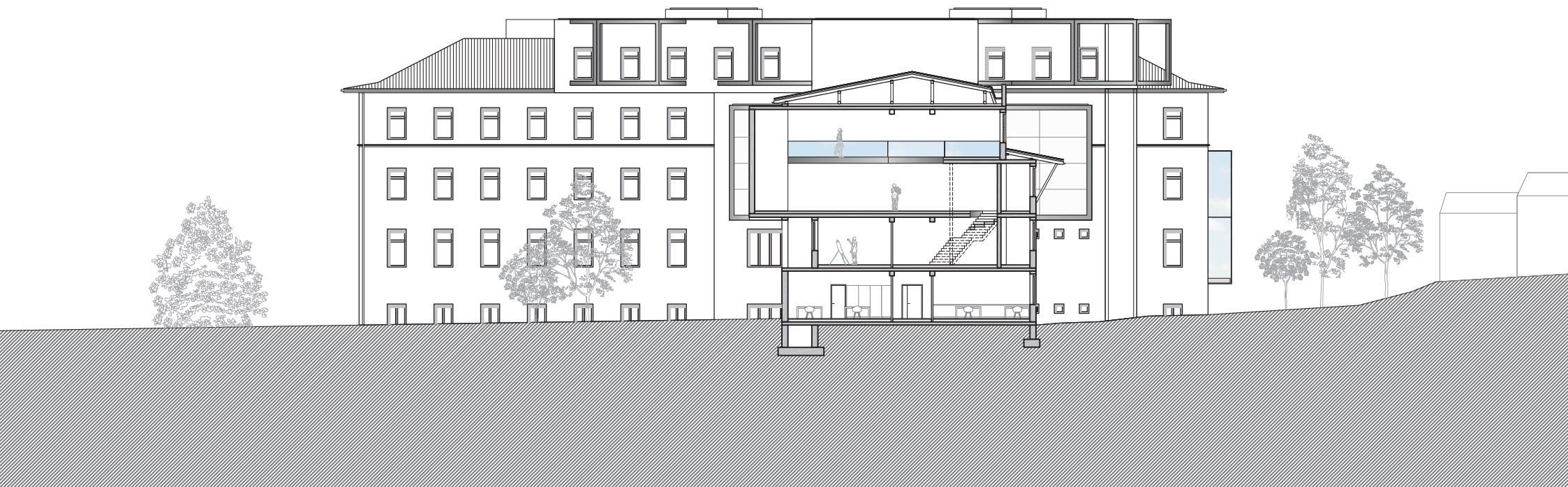
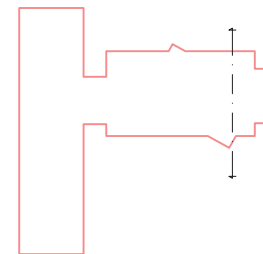


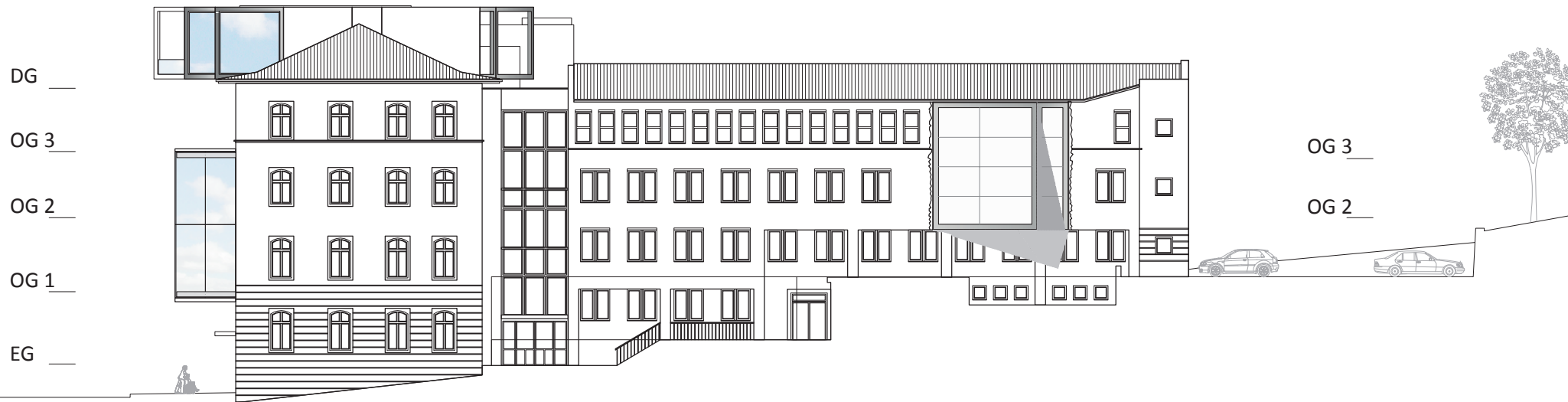
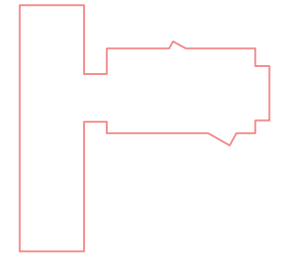
Schnitt B-B | 1:333
PLANUNTERLAGEN 87



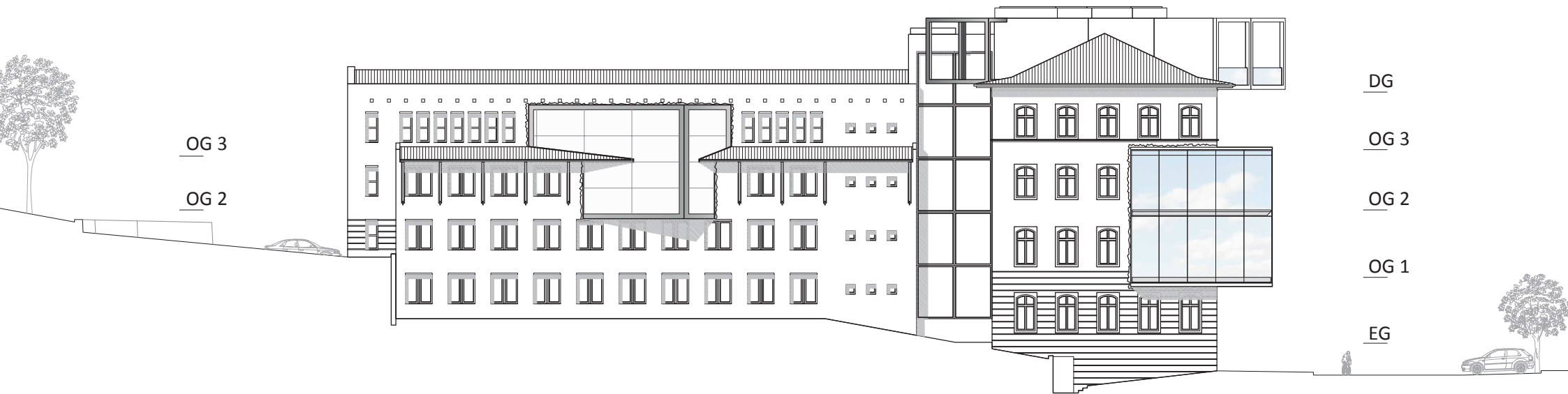
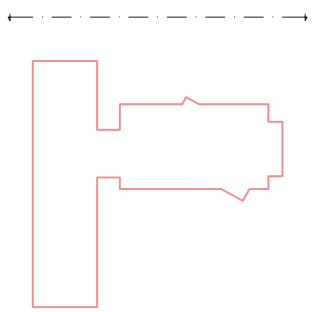
OG 3
OG 2

DG
OG 3
OG 2
OG 1
EG









OG 3

OG 2

DG

OG 3

OG 2

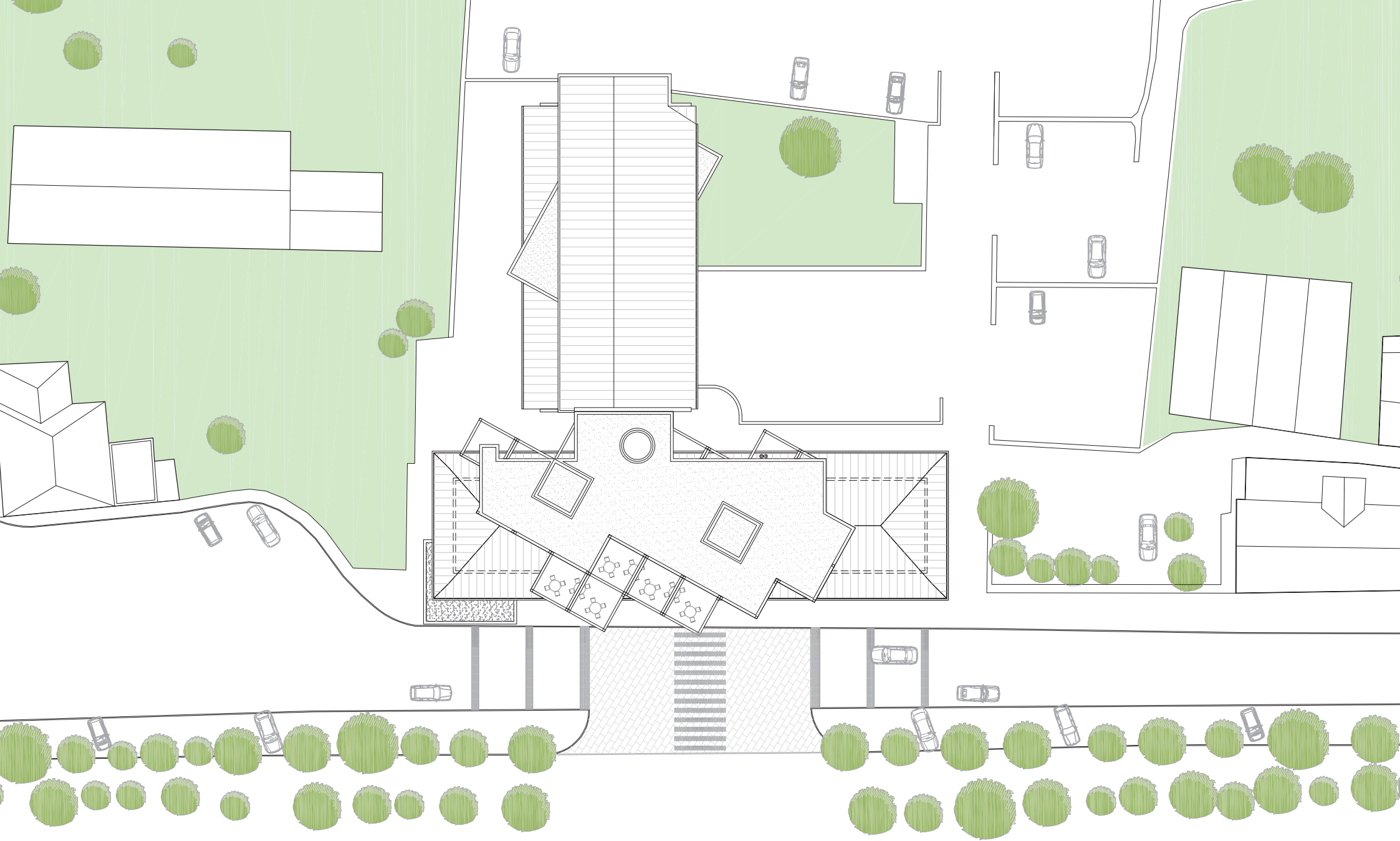
OG 1

EG

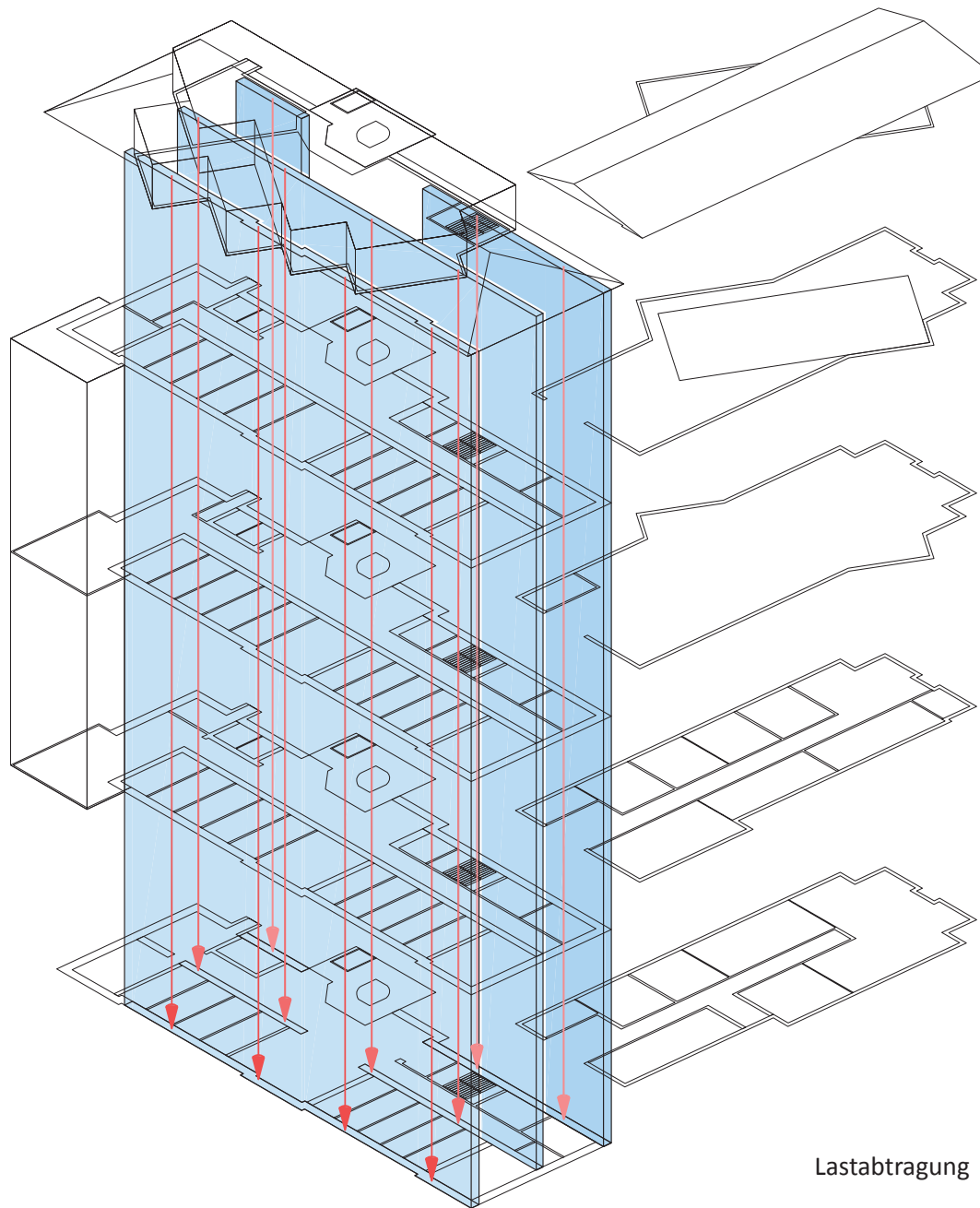
AUSSENGESTALTUNG

Um den Gästen und Besuchern das Überqueren der Straße vom Hotel zur Seepromenade zu erleichtern, wird das Fahrbahnniveau, mittels einer großflächigen Temposchwelle, auf das des Gehsteiges angehoben. In diesem Bereich wird der herkömmliche Straßenasphalt durch einen großformatigen Plattenbelag (z.B. Betonpflasterstein) getauscht.

Der geänderte Bodenbelag soll die Autofahrer auf den Fußgängerübergang hinweisen und deren Geschwindigkeit anpassen.







Lastabtragung



01 DACHAUFBAU

5,0 cm.....	Kiesschüttung
0,1 cm.....	Trennvlies
0,1 cm.....	Folien Dachabdichtung
5-8 cm.....	Gefälledämmung
12 cm.....	EPS W20 Dämmung
0,01 cm.....	Dampfsperre
28 cm.....	Kielstegdecke
7,0 cm.....	Installationsebene
1,25 cm.....	Abgehängte Decke

02 AUSSENWAND

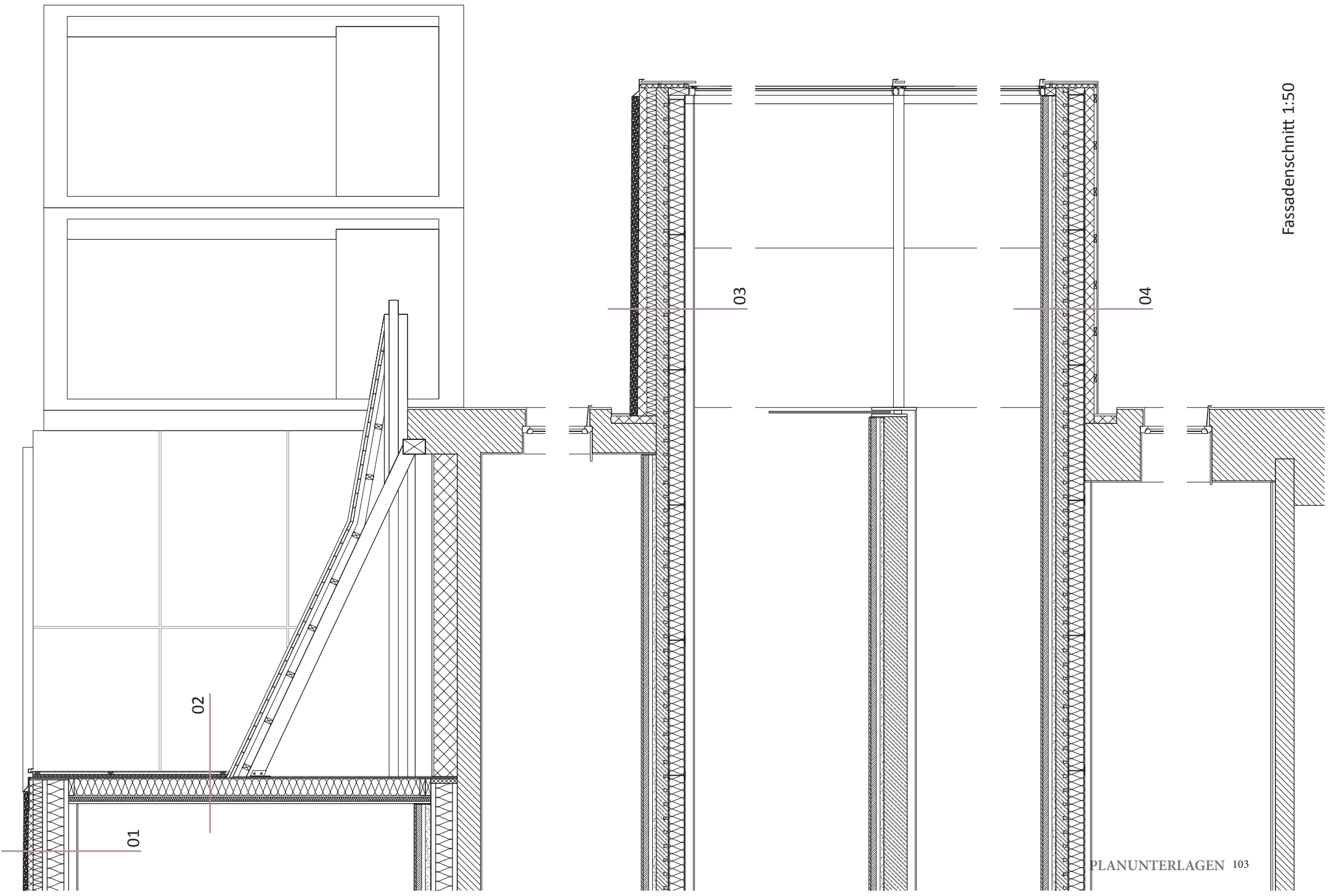
1,2 cm.....	Fassadenplatte
3,0 cm.....	Lattung
0,01 cm.....	Windbremse
4,0 cm.....	Lattung dazw. WD
1,2 cm.....	Spanplatte
18 cm.....	Konstruktionsholz
.....	Mineralwolle
1,6 cm.....	Spanplatte
0,01 cm.....	Dampfsperre
4,0 cm.....	Lattung dazw. WD
2,5 cm.....	Gipskartonplatten

03 DACHAUFBAU

5,0 cm.....	Kiesschüttung
0,1 cm.....	Trennvlies
0,1 cm.....	Folien Dachabdichtung
5-8 cm.....	Gefälledämmung
10 cm.....	EPS W20 Dämmung
0,01 cm.....	Dampfsperre
12 cm.....	Holorib Verbunddecke
18 cm.....	C-Profil Rahmen mit I-Profil verschraubt
.....	Mineralwolle
7,0 cm.....	Installationsebene
1,25 cm.....	Abgehängte Decke

04 DECKE ÜBER AUSKRAGUNG

2,0 cm.....	Bodenbelag
6,0 cm.....	Zementestrich
4,0 cm.....	Trittschalldämmung
4,0 cm.....	Schüttung gebunden
0,01 cm.....	Trennschicht
12 cm.....	Holorib Verbunddecke
18 cm.....	C-Profil Rahmen mit I-Profil verschraubt
.....	Mineralwolle
10 cm.....	Konstruktionsholz dazw. WD
0,01cm.....	Windbremse
3,0 cm.....	Lattung
1,2cm.....	Fassadenplatte



Fassadenschnitt 1:50

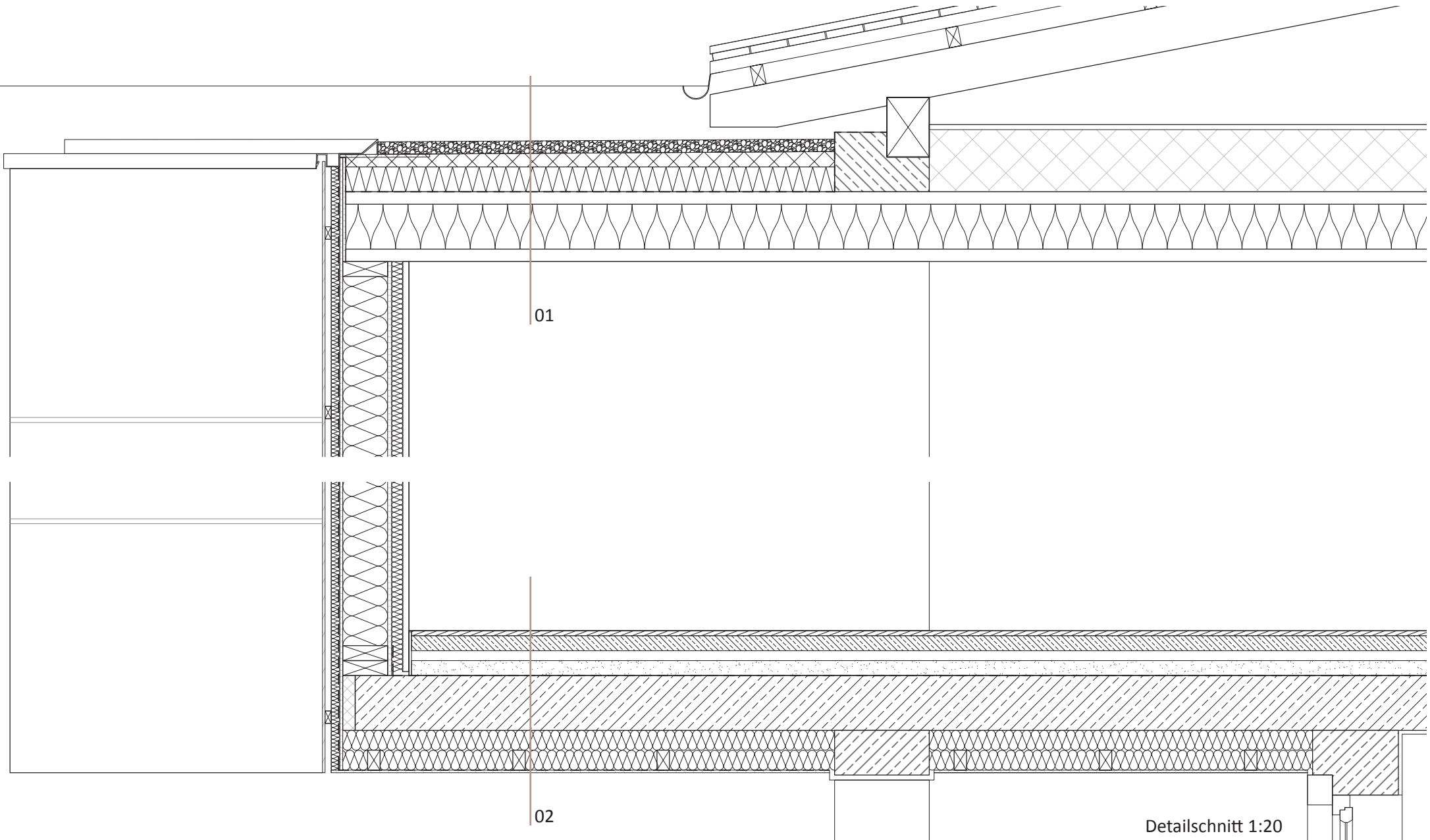


01 DACHAUFBAU

- 5,0 cm..... Kiesschüttung
- 0,1 cm..... Trennvlies
- 0,1 cm.....Folien Dachabdichtung
- 5-8 cm..... Gefälledämmung
- 12 cm.....EPS W20 Dämmung
- 0,01 cm..... Dampfsperre
- 28 cm.....Kielstegdecke
- 7,0 cm..... Installationsebene
- 1,25 cm.....Abgehängte Decke

02 DECKE ÜBER AUSKRAGUNG

- 2,0 cm..... Bodenbelag
- 6,0 cm..... Zementestrich
- 4,0 cm..... Trittschalldämmung
- 4,0 cm..... Schüttung gebunden
- 0,01 cm..... Trennschicht
- 22 cm..... STB - Decke
- 8,0 cmKonstruktionsholz dazw. WD
- 8,0 cm..... Konstruktionsholz dazw. WD
- 3,0 cm..... Lattung
- 1,2cm..... Fassadenplatte



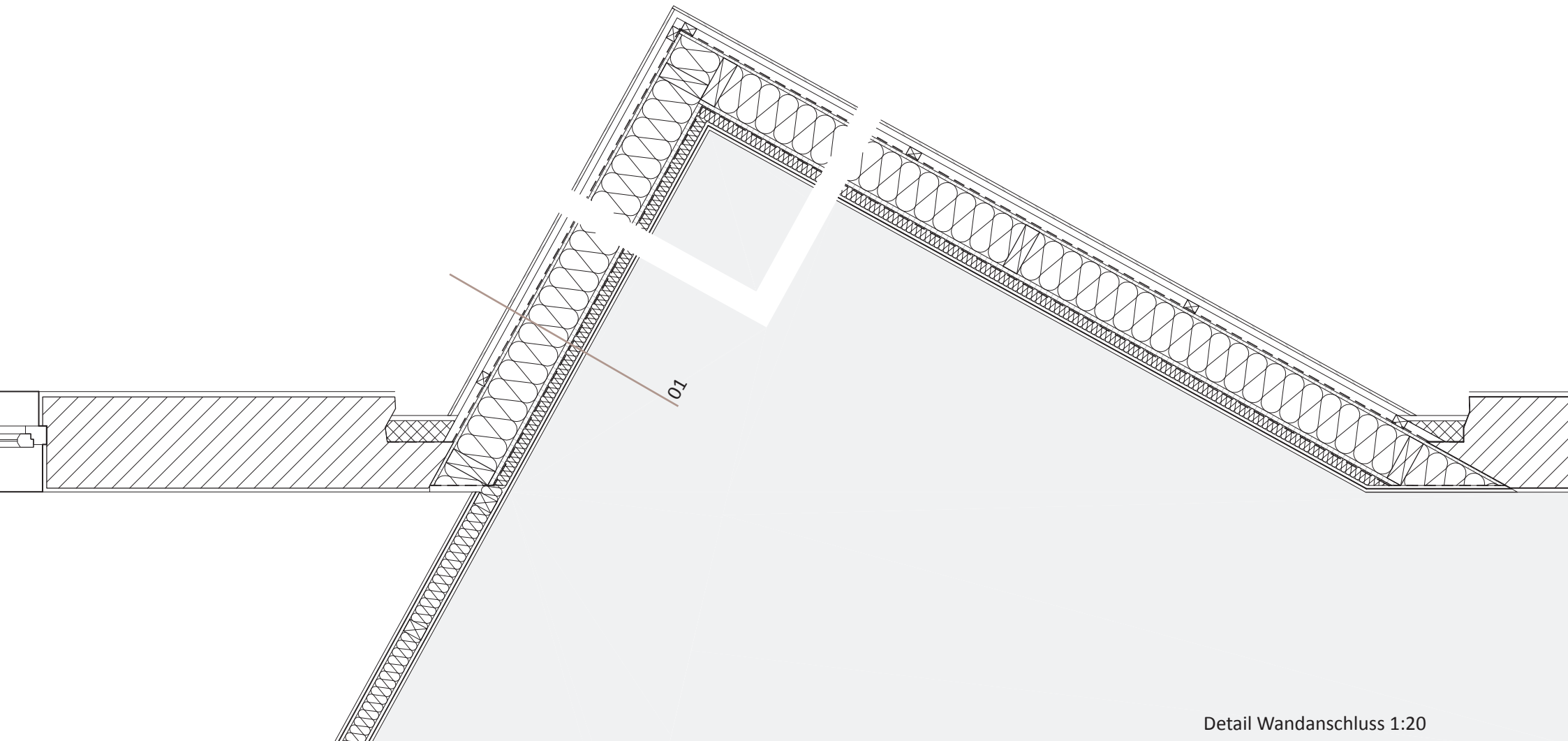
01

02

Detailschnitt 1:20

01 AUSSENWAND

1,2 cm	Fassadenplatte
3,0 cm	Lattung
0,01 cm	Windbremse
4,0 cm	Lattung dazw. WD
1,2 cm	Spanplatte
18 cm	Konstruktionsholz
.....	Mineralwolle
1,6 cm	Spanplatte
0,01 cm	Dampfsperre
4,0 cm	Lattung dazw. WD
2,5 cm	Gipskartonplatten



Detail Wandanschluss 1:20

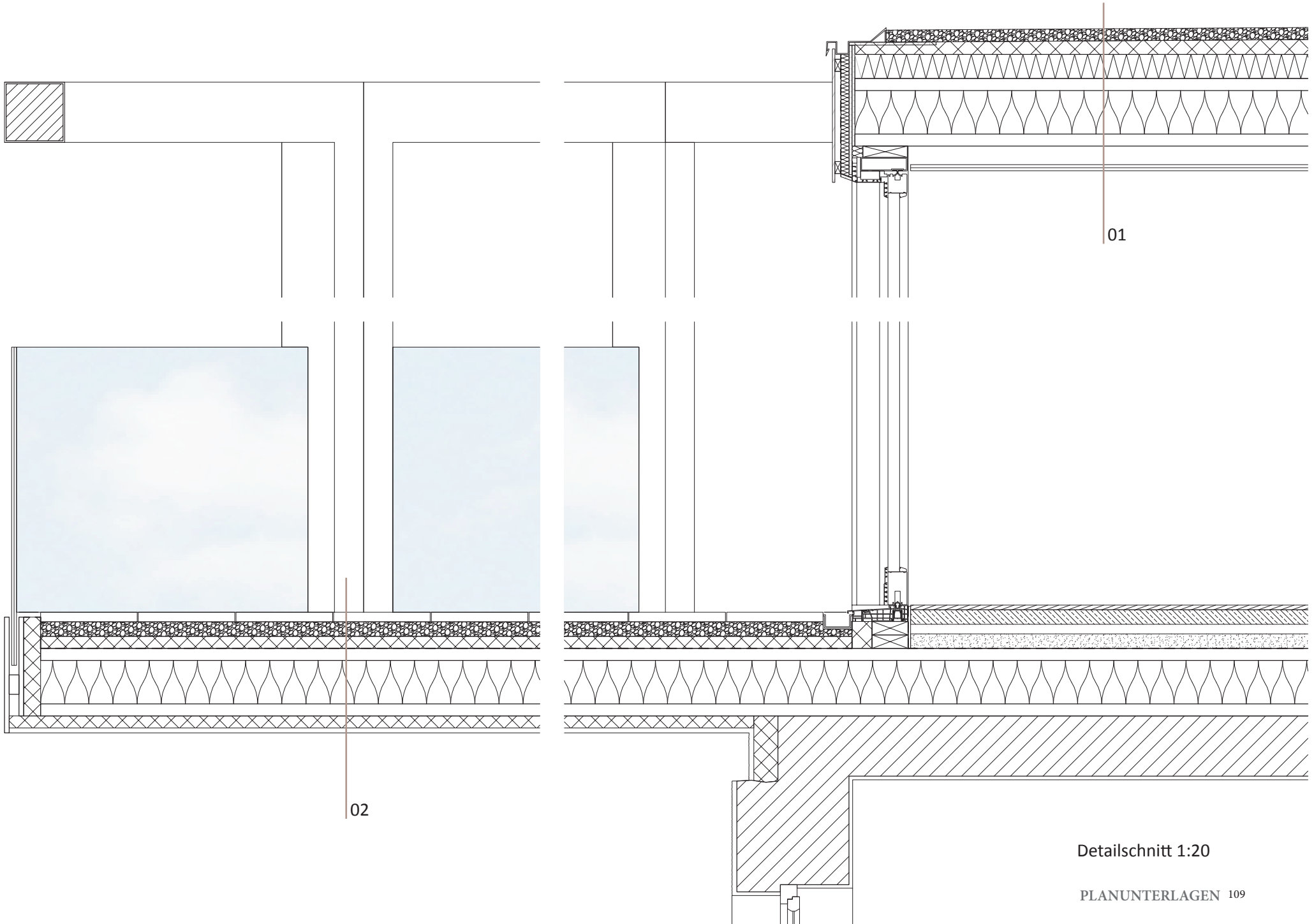


01 DACHAUFBAU

- 5,0 cm Kiesschüttung
- 0,1 cm Trennvlies
- 0,1 cm Folien Dachabdichtung
- 5-8 cm Gefälledämmung
- 12 cm EPS W20 Dämmung
- 0,01 cm Dampfsperre
- 28 cm Kielstegdecke
- 7,0 cm Installationsebene
- 1,25 cm Abgehängte Decke

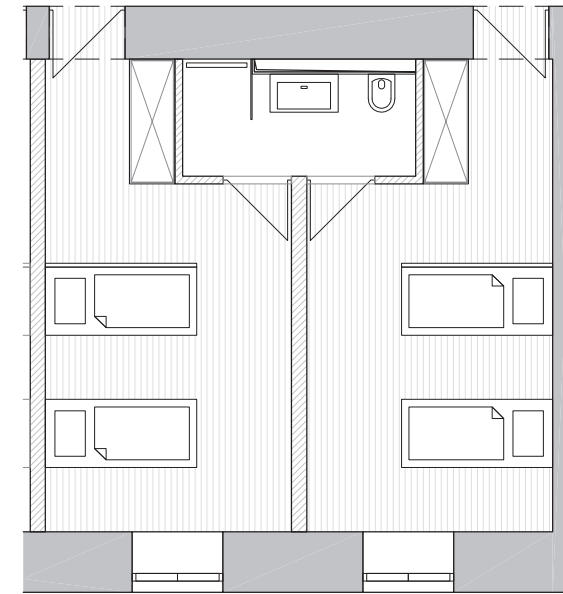
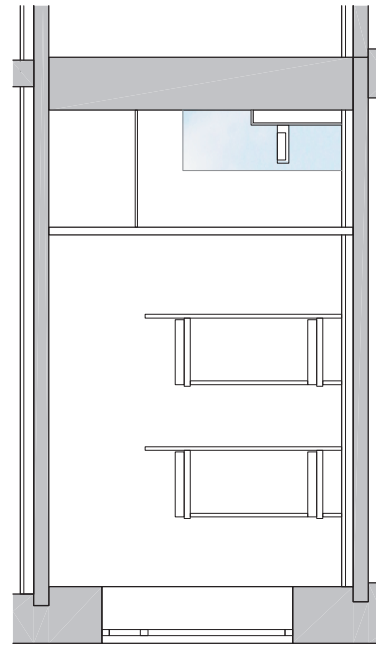
01 DACHAUFBAU

- 4,0 cm Plattenbelag
- 5,0 cm Kiesschüttung
- 0,1 cm Trennvlies
- 0,1 cm Folien Dachabdichtung
- 5-8 cm Gefälledämmung XPS
- 28 cm Kielstegdecke
- 5,0 cm Konstruktionsholz dazw. WD
- 0,01 cm Windbremse
- 1,2 cm Fassadenplatte



Detailschnitt 1:20





STOCKBETT

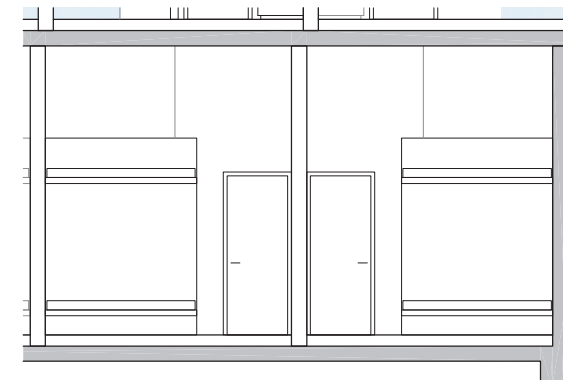
Anzahl der Zimmer: 4

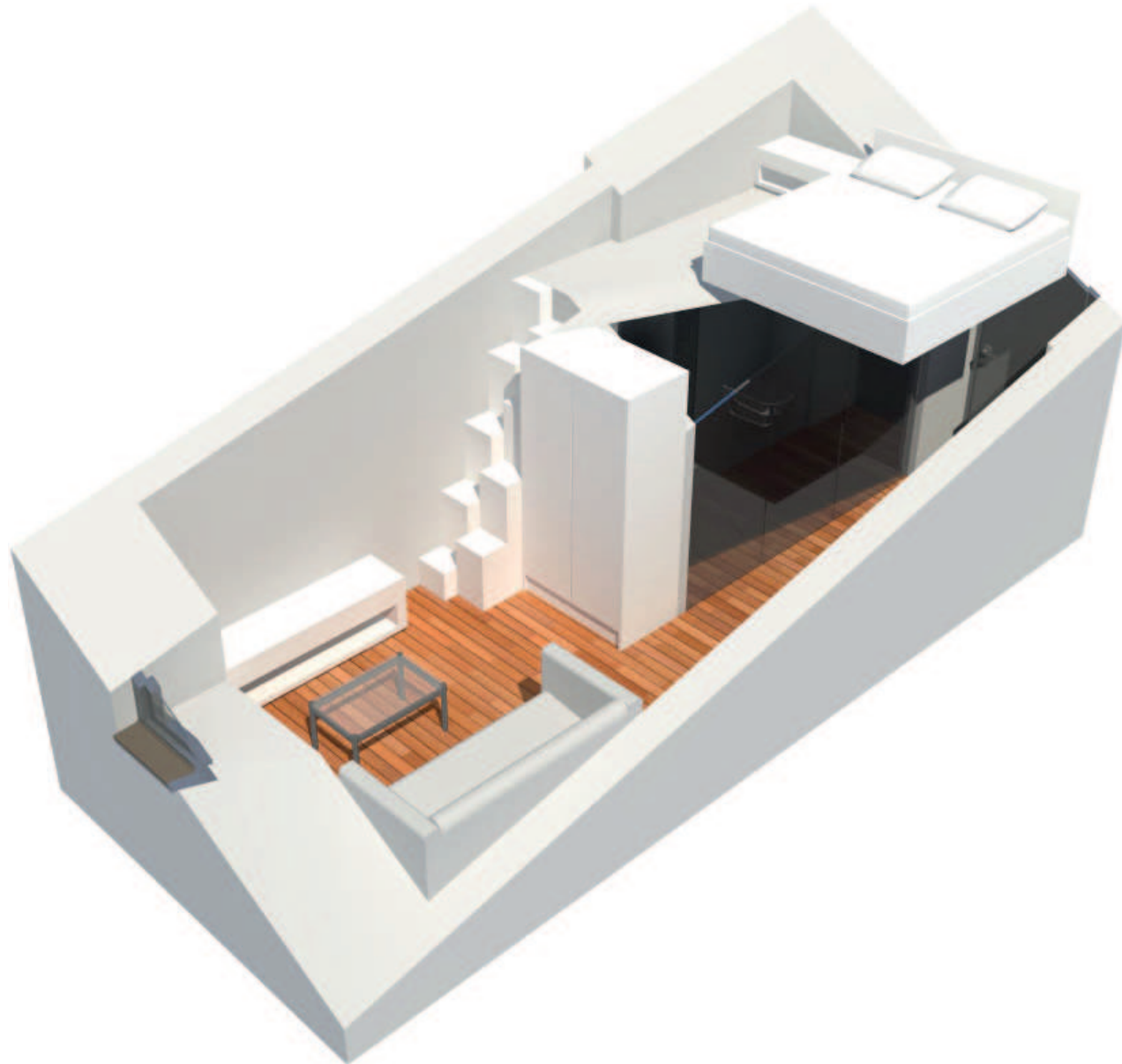
Größe: 20,7m²

Diese Zimmer verfügen über je zwei Stockbetten, Spinde und ein kompaktes Bad mit WC.

Die Zielgruppe sind Jugendliche und kleinere Gruppen.

Grundriss / Schnitte - 1:100





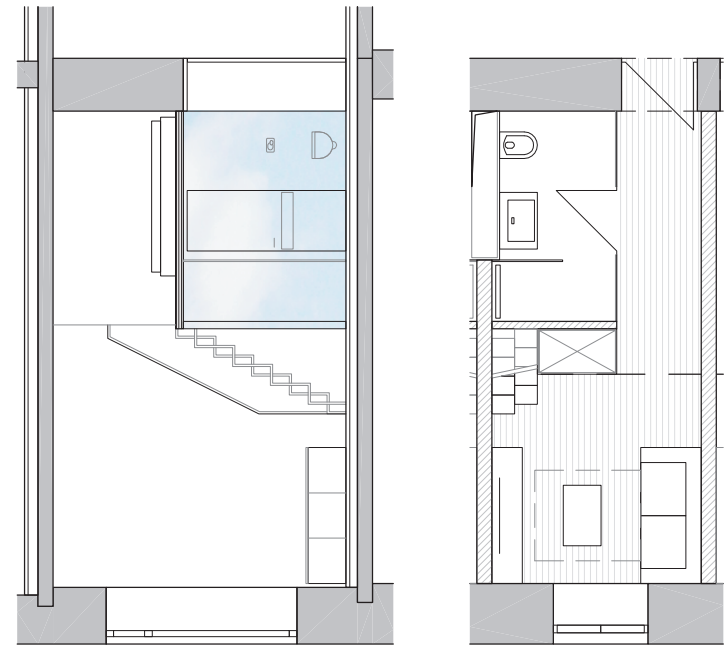
HOCHBETT

Anzahl der Zimmer: 18

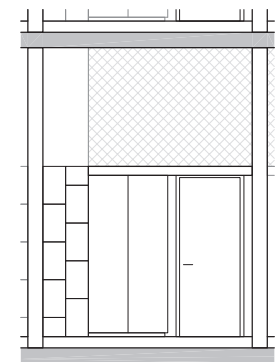
Größe: 17,6m²

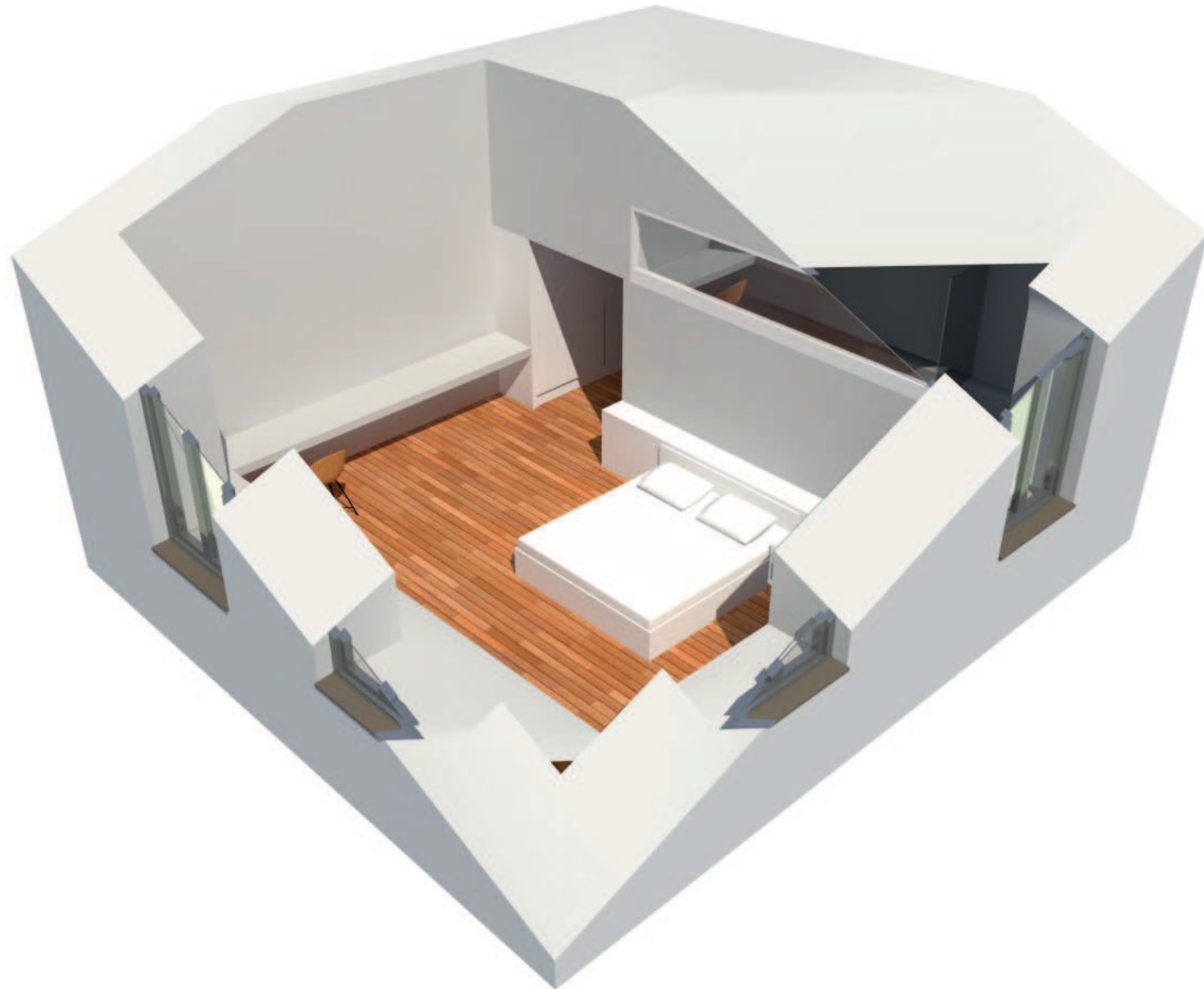
Das Zimmer für Junge und junggebliebene.

Neben dem Hochbett über der Nassgruppe verfügt dieses Zimmer noch über ein Klappsofa und kann so bis zu vier Gäste beherbergen.



Grundriss / Schnitt - 1:100



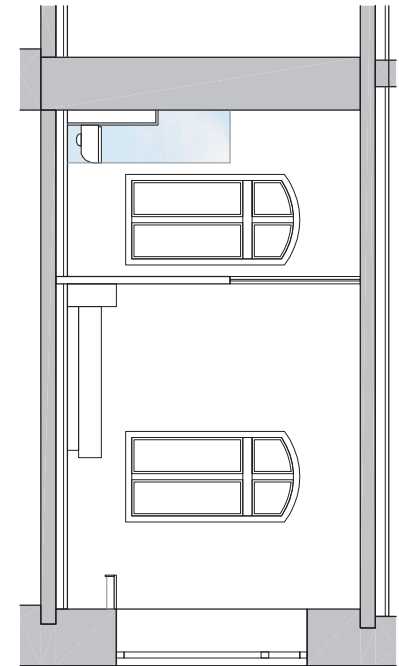
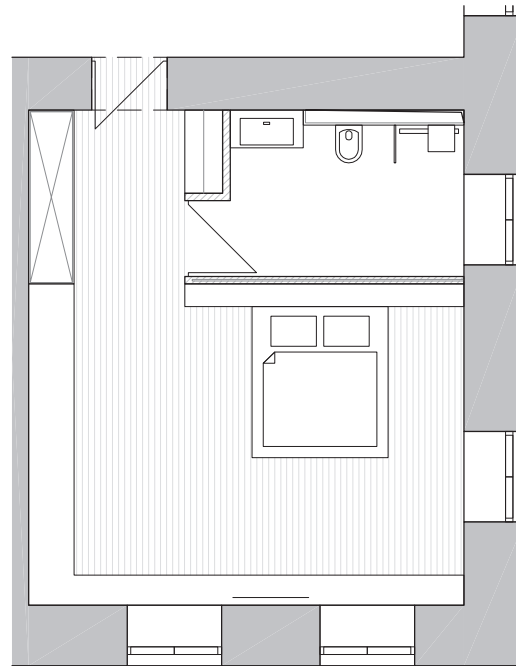


BARRIEREFREI

Anzahl der Zimmer: 7

Größe: 35,4m²

Die barrierefreien Zimmer bieten genug Platz und Durchgangslichter für Rollstühle. Zudem sind der Schreibtisch und das Waschbecken unterfahrbar.



Grundriss / Schnitte - 1:100

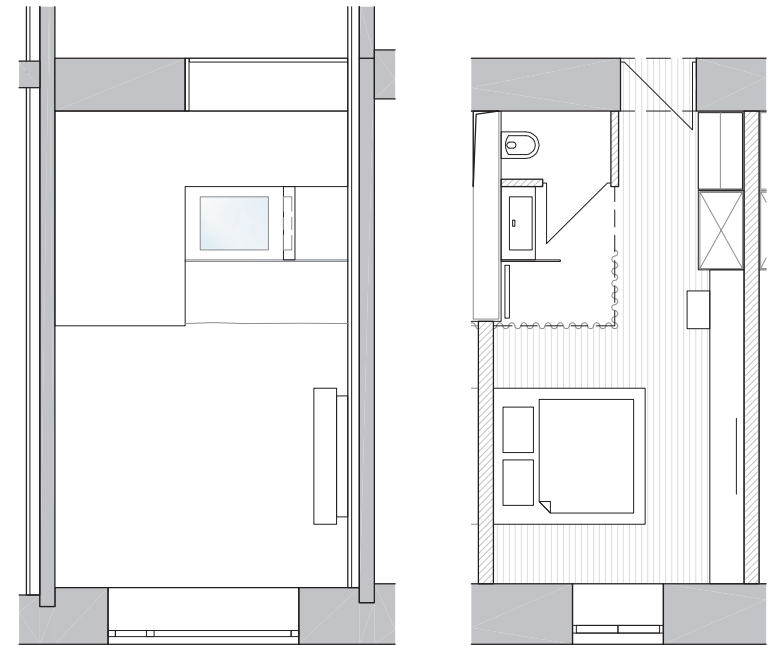


DOPPELBETT

Anzahl der Zimmer: 5

Größe: 21,0m²

Die offenen Badezimmer in diesem Zimmertyp sind hell und freundlich. Neben der Garderobe und dem Schrank findet sich auch in diesem Zimmer ein kleiner Schreibtisch.



Grundriss / Schnitte - 1:100



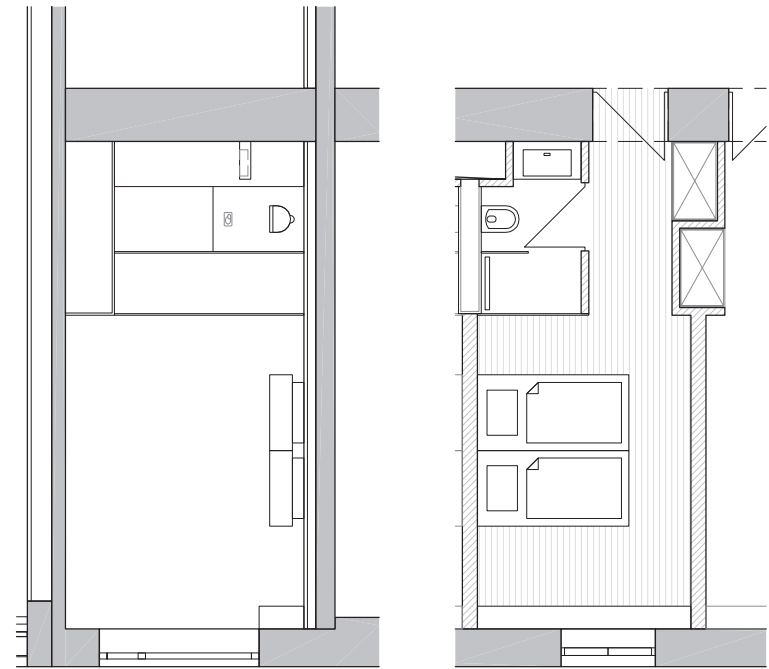


ZWEIBETT

Anzahl der Zimmer: 10

Größe: 18,5m²

Im diesen Doppelzimmern, mit kompaktem und hellem Nassbereich, können die Betten auseinander geschoben werden und bieten sich so nicht nur für Pärchen an.



Grundriss / Schnitte - 1:100



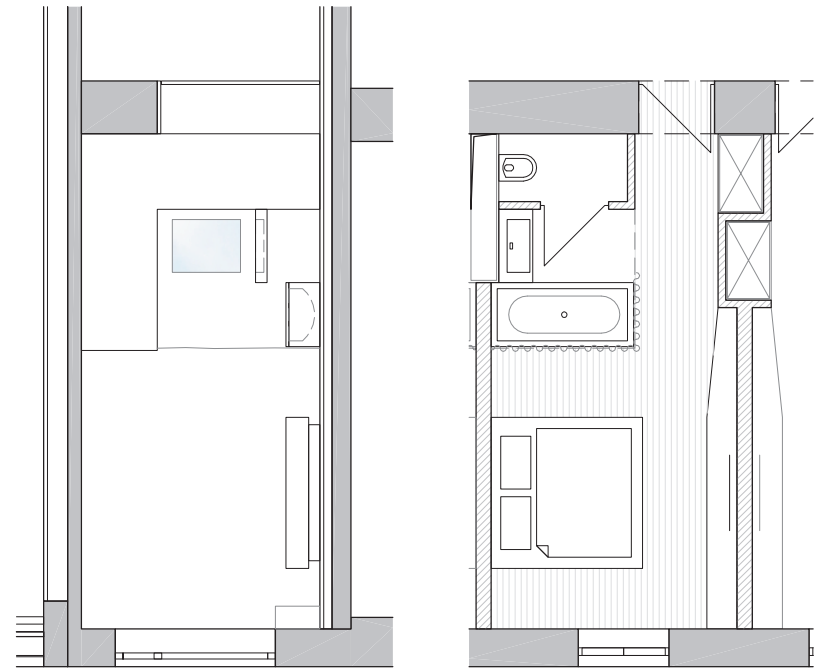


WANNE

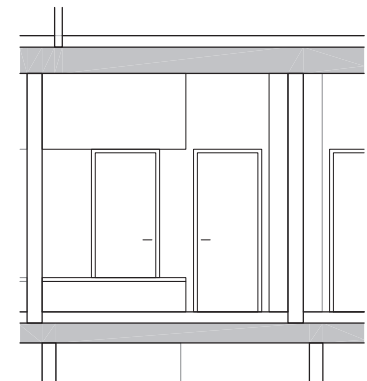
Anzahl der Zimmer: 5

Größe: 21,6m²

Dieser kompakte Doppelzimmertyp verfügt über ein Wannenbad welches sich zum Wohnraum öffnet.



Grundriss / Schnitte - 1:100



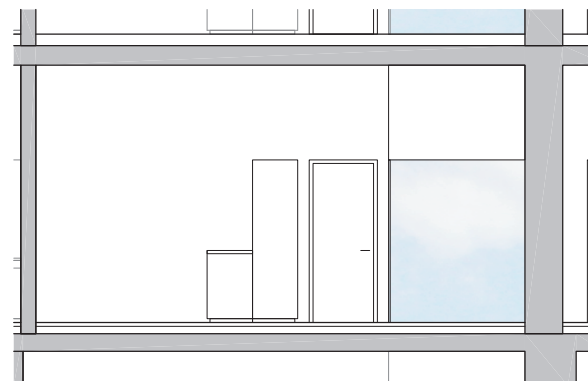
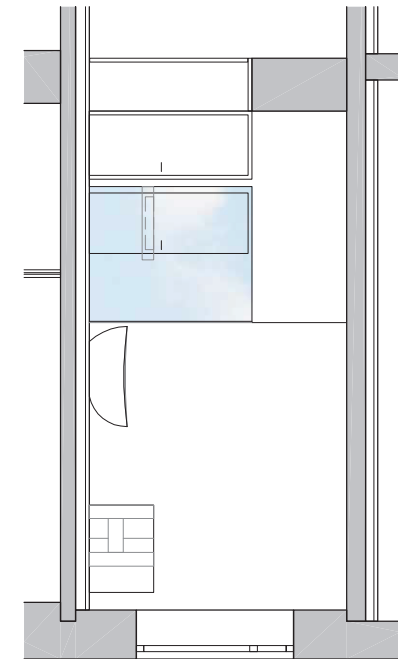
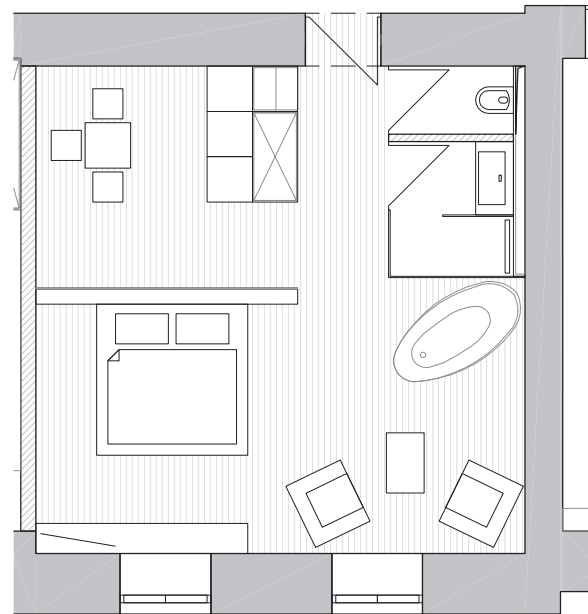


SUITE

Anzahl der Zimmer: 3

Größe: 43,0m²

Die drei Suiten bieten neben einem tollen Ausblick noch einen großen Wohnraum. Sie verfügen sowohl über eine Dusche als auch eine Badewanne. Zudem ist jede Suite mit einer kleinen Küche und einer Sitzgruppe ausgestattet.

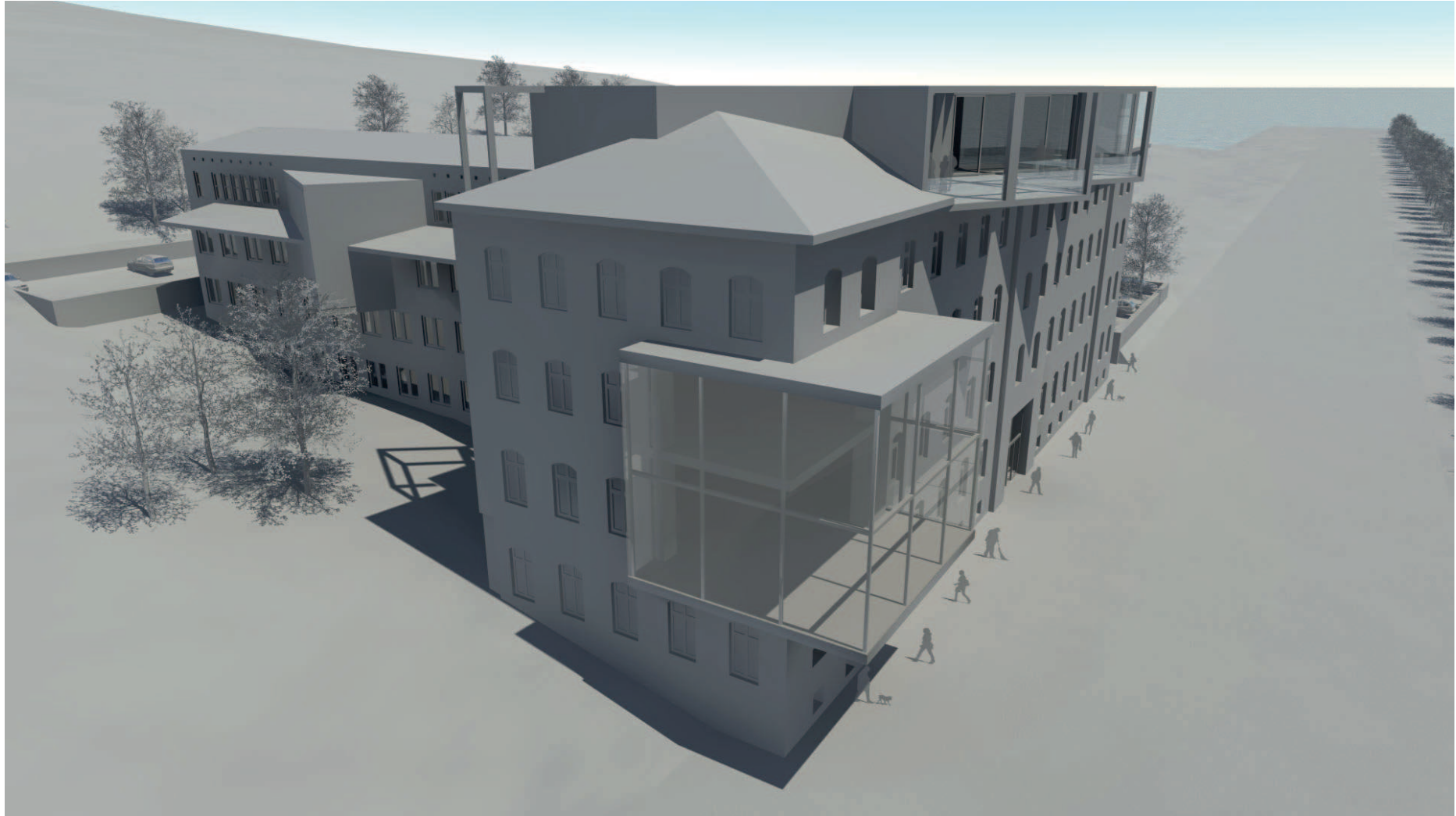


Grundriss / Schnitte - 1:100









ABBILDUNGSVERZEICHNIS

- Abb. 1: Lages des Salzkammergutes in Oberösterreich, eigene Darstellung
- Abb. 2: Topographie des Salzkammergutes, verfügbar unter: http://www.salzkammergut.at/typo3temp/_processed_/b/e/csm_Panoram_Sommer_09_800x600_px_fce6128c0f.jpg
- Abb. 3: Panorama Salzkammergut, Fotografie von Thomas Kurat
- Abb. 4: Verlobung Kaiser Franz Joseph und Herzogin Elisabeth, Stift Lilienfeld, Landesarchiv
- Abb. 5: Gmunden Urmappe, DORIS InterMAP
- Abb. 6: Gmunden 1594, OÖ Landesmuseum
- Abb. 7: Christof-Turm in Gmunden, OÖ Landesmuseum
- Abb. 8: Wappen Gmunden, Gmündner Gesangsverein 1861
- Abb. 9: Historisierende Darstellung Gmündens, OÖ Landesmuseum
- Abb. 10: Villa des Herzogs von Cumberland in Gmunden, OÖ Landesmuseum
- Abb. 11: Esplanade Gmunden (Burger, 1874), Fotografie von Wilhelm Burger, Österreichische Nationalbibliothek
- Abb. 12: Straßenbahn, Gmündner Musealverein
- Abb. 13: Logo der Gmündner Keramik, Verfügbar unter: <http://www.gmundner.at/>
- Abb. 14: Rathaus Gmunden, eigene Fotografie
- Abb. 15: Stadtpfarrkirche Gmunden, eigene Fotografie
- Abb. 16: Kammerhof Gmunden, Fotografie von Thomas Kurat
- Abb. 17: Schloss Orth, Fotografie von Thomas Kurat
- Abb. 18: Standbad Gmunden, eigene Fotografie
- Abb. 19: Theater Gmunden, eigene Fotografie
- Abb. 20: Villa Toscana, eigene Fotografie
- Abb. 21: Schloss Cumberland, eigene Fotografie
- Abb. 22: Cur- und Badeanstalt Dr. Feurstein (Ritter, 1866), Colorierte Zeichnung von Karl Ritter, DORIS InterMAP
- Abb. 23: Hotel Bellevue 1870, Fotografie von Wilhelm Burger, Österreichische Nationalbibliothek
- Abb. 24: Hotel Bellevue 1878 (Spitzbart, 1992)
- Abb. 25: Bezirkshauptmannschaft Gmunden, Fotografie von Architekt Josef Königsmair
- Abb. 26: Stadtplatz Gmunden um 1841, OÖ Landesmuseum
- Abb. 27: Projekt Lacus Felix, Architekt Riepl, OÖN, verfügbar unter: <http://www.nachrichten.at/oberoesterreich/Gmunden-gibt-Hotelprojekt-Lacus-Felix-endgueltig-auf;art4,1513404>
- Abb. 28: Projekt Lacus Felix, Architekt Hinterwirth, verfügbar unter: <http://www.hinterwirth.at/projekte-tourismus/hotelprojekt-lacus-felix-gmunden.html>
- Abb. 29: Schwarzplan Kulturraum Gmunden, eigene Plandarstellung
- Abb. 30: Töpfermarkt, verfügbar unter: <http://www.toepfermarkt.at/>
- Abb. 31: Logo der Salzkammergut Festwochen, verfügbar unter: <http://www.festwochen-gmunden.at/>
- Abb. 32: Logo der Kulturinitiative 0816, verfügbar unter: <http://www.ki-0816.at/index.php>
- Abb. 33: Logo der Kammerhof Museen Gmunden, verfügbar unter: <http://www.k-hof.at/>
- Abb. 34: Jazz on the Steamboat, verfügbar unter: <http://www.traunseeschiffahrt.at/veranstaltungen/month/07-2017/event/jazz-on-the-steamboat/date/1501365600/>
- Abb. 35-86: eigene Plandarstellung

REFERENZEN

- Barta, B., Hrsg. (2008) Künstler & Kaiser im Salzkammergut. Christian Brandstätter Verlag: Wien.
- Bezirksrundschau (2015) Gmunden: Neue Kultur der Bürgerbeteiligung. Verfügbar unter: <http://www.meinbezirk.at/salzkammergut/lokales/gmunden-neue-kultur-der-buergerbeteiligung-d1817553.html> [Abgerufen am 09.01.2017]
- Institut Retzl (2019) Neugestaltung Esplanade und Rathausplatz in Gmunden. Befragungsergebnisse und weiterer Ablauf Bürgerbeteiligung. Präsentation im Stadttheater Gmunden am 03.11.2016. Verfügbar unter: <http://www.gmunden.at/wp-content/uploads/2016/11/Befragungsergebnisse-und-Fahrplan-Gmunden-Neugestaltung-Esplanade-und-Rathausplatz-03112016-final.pdf> [Abgerufen am 09.01.2017]
- Krackowizer, F. (1900) Geschichte der Stadt Gmunden in 3 Bänden. Mämhardt: Gmunden.
- Musealverein Gmunden, Hrsg. (2007) Das Gmunden-Taschenbuch. Salzkammergut Media: Gmunden.
- Lanz, A. (2012) Der Bezirk Gmunden. In: Lehr, R. (Hrsg.) Landeschronik Oberösterreich, S. 38-39. Christian Brandstätter Verlag: Wien.
- ORF (2016) Am Traunsee fehlen Hotelbetten. Verfügbar unter: <http://ooe.orf.at/news/stories/2798176>, Publiziert am 22.09.2016 [Abgerufen am 09.01.2017]
- Prillinger, E. (1979) Grüsse aus Gmunden. Eine Auswahl alter Ansichtskarten. Oberösterreichischer Landesverlag: Linz.
- Reiter, B. & Wituba, M. (2012) Salzburg und das Salzkammergut. Michael Müller Verlag: Erlangen.
- Sperrer, G. (2016) Bürgerbeteiligungsaktion: Rücklauf übertrifft Erwartungen. Oberösterreichische Nachrichten vom 05.07.2016. Verfügbar unter: <http://www.nachrichten.at/oberoesterreich/salzkammergut/Buergerbeteiligungsaktion-Ruecklauf-uebertrifft-Erwartungen;art71,2369481> [Abgerufen am 09.01.2017]
- Spitzbart, I. (1992) Gmunden in alten Ansichten, Band I, Europäische Bibliothek, Zaltbommel, Niederlande
- Wiatschka, P. (2010) Lacus Felix - das Inselhotel in Gmunden. Verfügbar unter: www.lacusfelix.at/hotel.html [Abgerufen am 09.01.2017]